



WUNSTORFER

STADTSPIEGEL



Dezember 1991 Nr. 38 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Zum Abschied vom alten Jahr

Die letzten Tage des Jahres 1991 sind gekommen. Ich sitze am Fenster und folge mit den Augen vier Krähen, die im Westwind torkelnd über die hohen Eichen im Pastorengarten des Stifts davon fliegen. Ein Eichelhäher springt durch das Geäst der Obstbäume und eine Elster folgt. Die Sonne versucht vergeblich, Helligkeit in den Tag zu bringen. Die 5 Grad kalte Luft war schon mit dem Morgengrauen in die Kammer gekommen. Es lag lautes Verkehrsdröhnen über der Stadt, bei mir noch erträglich. Wie andere, um die gleiche Zeit schon wach, sagte ich mir tröstend: Das wird eines Tages gemeistert.

Die Meister, auf die wir uns verlassen müssen, sind als Politiker neu gewählt und gefordert. Sie teilen ihre Zeit nicht

in Frühling, Sommer, Herbst und Winter ein, sondern sprechen von einer Legislaturperiode. Der Schnee kann über Nacht kommen, eine Umgehungsstraße für Wunstorf nicht. In den Beeten ist die Blütenpracht des Sommers verschwunden. Ein Rotkehlchen huscht durch das Gesträuch und pickt auf Futtersuche in den Rabatten. Etwas Leben ist immer da. Den Tieren ist keine Verzweiflung und keine Hoffnungslosigkeit anzusehen. Ihnen bleibt nur das Warten und Hoffen.

Wir wollen viel auf einmal und bedenken gar nicht, daß die Wunstorfer vor uns lange auf Wasser in ihren Häusern, auf Gas und mehr geduldig gewartet haben. Nun sollen die neuen Meister der Politik wieder viel schaffen. Aber es ist noch kein Meister vom Himmel

Beifall gab es, als Bürgermeister Friedhelm Meine den scheidenden Ortsbürgermeistern und Ratsmitgliedern für ihre Arbeit dankte. In einer Festsitzung ernannte er den langjährigen Vorsitzenden des Heimatvereins Armin Mandel zum Ehrenbürger der Stadt. Es applaudierten in der Aula des Höltygymnasiums (von links nach rechts) Dr. Kregel, Stadtdirektor Kramer. Der Bürgermeister übergab die Urkunde an den Geehrten, der 1938 in dem gleichen Saal sein Abiturzeugnis erhielt.

Die Stadt Wunstorf verleiht dem Bürger Armin Mandel das Ehrenbürgerrecht.

Rat, Verwaltung und Einwohnerschaft würdigen damit einen jahrzehntelangen beständigen Einsatz für Stadt, Landschaft und Menschen und den herausragenden Beitrag zur Lokal- und Regionalgeschichte und zu einer zukunftsorientierten lebendigen Stadtkultur.

Diesen Beschluß hat der Rat der Stadt Wunstorf am 18. September 1991 einhellig gefaßt und damit festgestellt:

Armin Mandel hat sich um Wunstorf verdient gemacht.

Wunstorf, den 30. Oktober 1991.

Meine	Bürgermeister
Kramer	Stadtdirektor

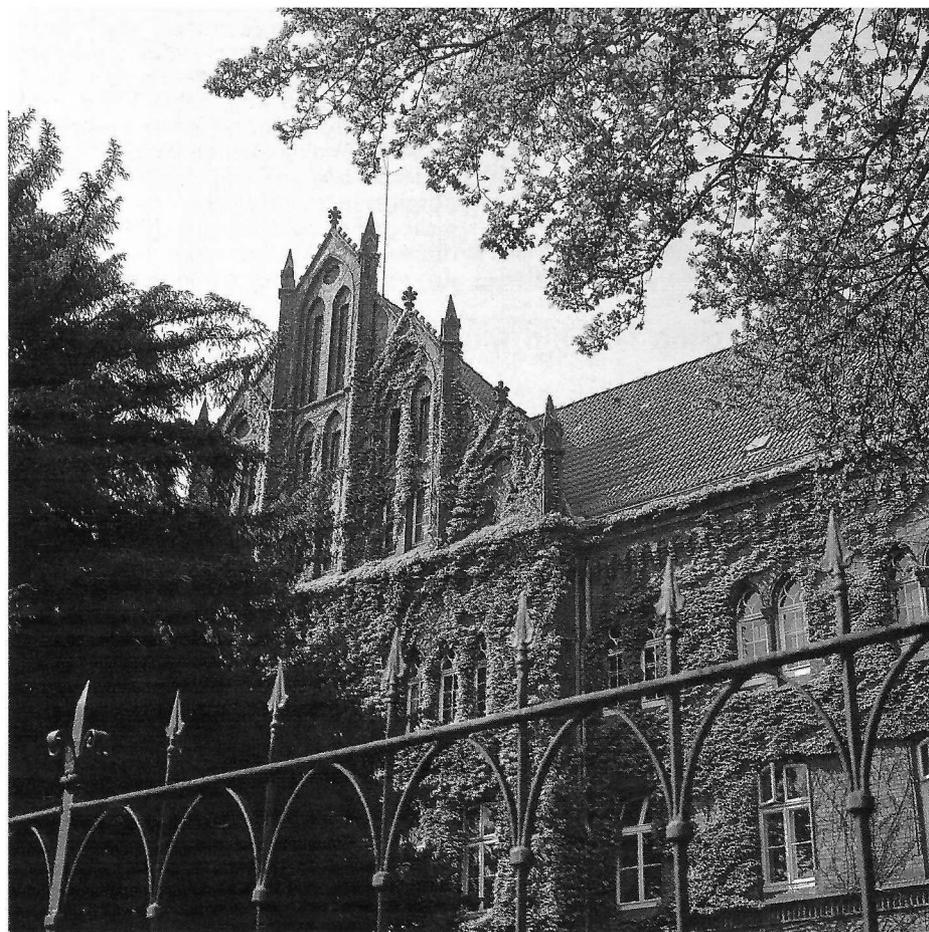
gefallen und auch Wunstorf ist nicht an einem Tag gebaut worden. Lassen wir uns von ihnen ansprechen und reden wir mit ihnen. Ein Jahr hat viele Tage.

Jetzt läuft doch tatsächlich eine winzige Maus über die Gartenmauer. Es ist ein genügsames Wesen, immer ein bißchen in Gefahr, darauf bedacht, lebend ins neue Jahr zu kommen.

Jedem sei nun die Kraft gegeben, etwas für seine Gesundheit zu tun, denn ein gesunder Armer ist ein halber Reicher und es möge im neuen Jahr für uns viele Tage geben, die uns glücklich machen, denn durch sie werden wir weise.

Die letzten Blätter fallen aus den Bäumen. Ob es in der Nacht frieren wird?

So haben viele tausend Seminaristen, Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Bürger der Stadt das Hölty-Gymnasium in Erinnerung. Es sollte ursprünglich gegenüber von der Stiftskirche stehen. Mit dem Bau wurde jedoch 1872 an der vom Bahnhof zur Stadt führenden Straße begonnen. 1874 war Richtfest.





Hier hätte auch eine Abbildung des schönen neuen Ratskellers stehen können. Aber den sollte man sich nicht auf einer Postkarte ansehen, sondern in der Stadtmitte besuchen und am Röbbigsturm, dem alten Rathaus vorbei vom Kirchweg aus bei einem Spaziergang die Stadt mit ihren beiden Kirchtürmen liegen sehen. Der Ratskeller, hier noch mit der Kleinbahn davor, war immer schon der Mittelpunkt Wunstorfs.

Wunstorf hat endlich seinen Ratskeller wieder

Alteingesessenen Wunstorfern braucht nichts erzählt zu werden. Sie kennen den Ratskeller von Innen und von Außen. Viel war die Rede davon und oft wurde geschwärmt: Ein prächtiges Haus mit einer langen bemerkenswerten Geschichte. Aber wer wußte schon genau, was los war mit diesem Fachwerkhaus mitten in der Stadt, den die Einwohner ins Herz geschlossen hatten und die Denkmalschützer ins nächste Jahrtausend gerettet haben wollten? Er war nicht nur vom Erdgeschoß bis zum Dachfirst altersschwach, hatte vielen und nicht immer guten Herren gedient und das über lange Zeit denen, die unvermögend, um nicht zu sagen arm waren. Die Brauer und Handwerker vergangener Zeit waren wohl tüchtig in ihrem Fach, aber beim Bierbrauen saß eine harte Konkurrenz in allen Dörfern und schon vor 200 Jahren gab es immer mehr Landhandwerker, die Schuhe konnten in Luthe und Großenheidorn besohlt werden und bald machten sich auch Tischler oder Schmiede in Kolenfeld oder Bokeloh selbständig. Ackerland hatten die Wunstorfer nicht. Mit Mühe und Not sicherten sie sich bis in die jüngste Zeit ihr Auskommen. Größere Häuser mit mehr Gesinde hatten nur die adeligen Burgmannen, und wenn der Rat der Stadt im Ratskeller die Köpfe zusammensteckte, gab es keine ausgelegenen Haushaltspläne. 1709 schrieb der Stadtvogt Zorn voller Zorn in einem Bericht: „Unser Rathaus, so sehr verfallen gewesen, ist zwar etwas repariert, doch es wäre gut, wenn es man soweit instand setzte, daß oben die Hochzeiten gehalten werden könnten und die Leute nicht mehr in den engen Strohhäusern Hochzeiten anstellten, wobei leicht Feuer aufgenommen kann.“ Soviel vorweg, denn sonst könnten Besucher von heute denken, wenn sie sich im Ratskeller aufhalten, in dem nun jeder Winkel aufs Beste hergerichtet worden ist: „Na ja, er ist eben neu, wurde reno-

viert.“ Das aber stimmt nicht. Nein, hier ist nicht einfach instandgesetzt worden, renoviert, also erneuert worden, sondern hier hat ein von einer Idee Besessener neuer Besitzer ohne Rücksicht auf die Kosten jedes Stockwerk neu gestaltet, jedem Raum seiner Zweckmäßigkeit und Bestimmung entsprechende Form und Fassung gegeben, umgebaut. Maßgebend war das Ziel: Hier soll sich jeder, der das Haus betritt, vom ersten bis zum letzten Augenblick wohlfühlen. Alles soll zeitgemäß funktionsfähig sein, es soll an jedem Einzelstück prachtvolle Handwerksarbeit erkannt werden. Da hat jeder Besucher seine Freude am Material und wie der Wunstorfer von heute nicht mehr unter dem Strohdach von einst lebt, um dort Hochzeit halten zu müssen, hier wird im neuen Ratskeller der Wandel für Wunstorf wie sonst nirgendwo deutlich. Es ist das Hochzeitshaus für unsere Zeit entstan-

den, vom Keller bis zum Dachboden ein „Museum für aus Tradition gewachsene Handwerksarbeit“, das sich sehen lassen kann. So wollte es Hans Knop als Besitzer und so wünschte es sich Dirk Hasenbeck als Pächter.

Zu denen, die mit einer Vielzahl von Schwierigkeiten fertig werden mußten und sie glänzend meisterten, gehört als Architekt Gerd Spundflasche. Das auf Sand errichtete Gebäude forderte ihm und seinem langjährigen Partner Klaus Haake die kompliziertesten Lösungen für immer neue Aufgaben ab. War er schon beim Bau der Abtei gefordert, so steigerten sich die Aufgaben beim Ratskeller noch weit mehr. Daß die Archäologin Jutta Grube in der Frühphase beim Baubeginn Gelegenheit hatte, den uralten Baugrund und damit die Stadtgeschichte zu erforschen, ist durchaus nicht immer selbstverständlich und verdient Dank. Mit Interesse wird auf die Auswertung der Ergebnisse gewartet.

Ein Haus – schön wie ein Museum

Die Einweihung des neuen Ratskellers mit Gästen des Besitzers Hans Knop und des Wirts Dirk Hasenbeck wurde am 15. und 17. November 1991 zu einem Stadtereignis ohne Beispiel. Jahrzehnte hindurch liefen Stadtbesucher durch Wunstorf und suchten vergeblich einen Platz zum Essen, jahrelang hing im alten Ratskeller am Eingang eine Speisekarte, aber die Tür war verschlossen. Erst in jüngster Zeit wachte die Gastronomie auf und nun kamen an zwei Abenden nach der Eröffnung des Ratskellers gleich über dreihundert Gäste. Sie aßen und tranken auf drei Etagen, bewunderten, was hier Unternehmensfreude und Leistungswille zu schaffen vermochten.

Da steigt der Gast zu einem Erdgeschoß hinauf und steht in einem Raum, in dem von starken Ständern getragenes, dunkel gebeiztes Balkenwerk die Decke

des Rathaus-Restaurants trägt. Der Eindruck entspricht dem, was der Betrachter von außen von dem Bauwerk erwartet. Es ist ein historischer Ratskeller und deshalb sind in großen Buntglasscheiben Berufe dargestellt. Aber kein Ankömmling wird sich zuerst allein nach einem Platz umsehen, sondern wird von den großen Wandbildern überrascht sein, die vom Boden bis zum 1. Stockwerk die Geschichte des Hauses und Wunstorfs deutlich machen. Hat schon der Blick vom Rathaus-Restaurant auf die Marktmittel, den Brunnen, das Rathaus und die Kirche den Besucher gefangen genommen, so wird der Gast in freudiges Erstaunen versetzt, kommt er in das Rathaus-Café mit der Aussicht auf das tiefer gelegene Forum vor der Stadtkirche mit dem gesamten Stadtzentrum. Von hier läßt sich in Ruhe das Leben und Trei-

ben studieren. Es ist überdies ein Raum, der mit bestem Geschmack gestaltet ist. Es kann beim Duft heißen Kaffees Behaglichkeit aufkommen, wird das Wohlbefinden für eine Nachmittagsstunde gesteigert – und Klaviermusik gehört dazu.

Das Haus ist bis zum Dachboden ausgenutzt. Unter dem First ist offenes Balkenwerk erhalten und kann eine sehr alte Holz-Hebelkonstruktion zum Aufzug durch die Dachluke neben einer durch eisernes Räderwerk gesteuerten Seilschaft bewundert werden. Die letzte Attraktion des Hauses aber ist der Nickel-List-Keller, mit seinen Kerkerwänden, dem langen, mächtigen Bohlentisch, den rustikalen Stühlen und der eigens für diesen Raum erfundenen „Bierbahn“, über die ein Tablett mit vollen Bierkrügen jedem vor den durstigen Mund geschoben werden kann. Sehens- und bewundernswert.

Und wer sich nun umgesehen hat, der ahnt, daß hier der Wirt zusammen mit seinem Koch nach den Sternen greift, Sterne, die für ein Gourmet-Restaurant für außergewöhnlich gute Küche vergeben werden. Dirk Hasenbeck, 29 Jahre jung, wurde im Inter-Conti von Hannover Hotelfachmann, ging nach München, war in London, in Kenia und Australien tätig. Seinen Chefkoch An-

Günter Bortfeld

Wer so glücklich ist, daß er mit Pinsel und Farbe Bilder malen kann, anderen zur Freude und Erbauung, hat großes Lob verdient. Er spricht durch seine Darstellungen zu den Betrachtern, erzählt ihnen das Wesentliche ohne großtrabende Worte, weckt Aufmerksamkeit durch Farbe und Form.

Die Rede ist hier von dem 64jährigen Günter Bortfeld. Er hat das „Wunstorfbuch“ mit Motiven aus der Stadt geschmückt und jetzt sein Können im Ratskeller bewiesen. Großbilder erzählen die Geschichte des Hauses, zeigen, daß hier einmal die Postkutsche durch die Stadt rollte und danach die Schmalspurbahn.

Im nach dem Kirchenräuber Nickel List benannten Gewölbekeller zeigt das die Stirnwand ausfüllende Gemälde den Rat von einst, oder die Diebesbande, die einen neuen Plan ausheckt.



Bei allem, was sich in den Räumen des Hauses, das nun wirklich den Namen Ratskeller verdient, war Günter Bortfeld der kreative Gesprächspartner des Hausbesitzers Hans Knop.

dreas Bekuhrs, der auch in fremden Ländern gründlich „herumgeschmeckt“ hat, holte Hasenbeck sich aus nächster Nähe und die 15 Angestellten bestanden gleich an den ersten Abenden ihre Bewährungsprobe glänzend. Sie waren freundlich, einsatzbereit, sicher und fix bei der Bedienung. Wenn aber der

erste Dichter sich im Ratskeller umgesehen, seinen Hunger und Durst gestillt hat und dann wohlgerimte Verse schmiedet, das passiert bestimmt, wissen wir, was es mit dem Ratskeller wirklich auf sich hat, denn der neue Ratskeller ist es wert, besungen zu werden.



Inhaber: Dirk Hasenbeck

3050 Wunstorff 1

Lange Straße 12

Fußgängerzone

Telefon (050 31) 152 44/45

Lassen Sie sich von uns verwöhnen, in unserem historischen Nickel-List-Keller mit rustikalen, historischen Gerichten und in unserem Rathaus-Restaurant mit Gerichten nach „Hausmacher-Art“.

Oder lassen Sie sich in unserem Gourmet-Restaurant von der feinen Küche überraschen, mit allen Nuancen, die die Gastronomie zu bieten hat.

Am Nachmittag kommen Sie in unser Rathaus-Café, wo Sie sich bei Klaviermusik entspannen können.

Vielleicht haben Sie auch am Sonntag Lust den Tag mit einem ausgedehnten, reichhaltigen Frühstücksbuffet zu beginnen. Dann kommen Sie zu uns und lassen sich in aller Ruhe verwöhnen.

Mit Freuden und vollem Engagement möchten meine Mitarbeiter und ich den Ratskeller Wunstorff wieder zu einem Zentrum der guten Gastronomie werden lassen.

Wir warten auf Ihr Urteil.

Dirk Hasenbeck und Mitarbeiter



Gourmet-Restaurant 18.00-22.00 Uhr
Rathaus-Restaurant 11.30-14.00 u. 18.00-22.45 Uhr
Rathaus-Café 14.00-17.45 Uhr

Rathauskeller 11.30-14.00 u. 18.00-22.45 Uhr
Nickel-List-Keller
für Veranstaltungen und Treffen

Sonntags: ab 9.00 Uhr Frühstücksbuffet · ab 12.00 Uhr Brunch · ab 14.00-18.00 Uhr Sonntagskaffee

Sonntags ab 18.00 Uhr geschlossen.

Einstimmig machte der Rat

Armin Mandel zum Ehrenbürger

Das Hölty-Gymnasium erlebte eine große Versammlung – Die Verdienste im Heimatverein wurden gewürdigt

In einem besonders würdigen Rahmen wurde am 30. Oktober 19191 im Hölty-Gymnasium durch Bürgermeister Friedhelm Meine die Wahlperiode 1986–91 abgeschlossen und dem Bürger Armin Mandel das Ehrenbürgerrecht verliehen. Er nahm die Urkunde in der Aula der Schule dort entgegen, wo ihm 1938 das Reifezeugnis überreicht wurde. Auch wenn die Festlichkeit eine Veranstaltung der Stadt war, ist das Ereignis ein Stück Schulgeschichte. Daß Oberstudiendirektor Peter Bertram die Pforten des Hauses weit öffnete und für ein „Wunstorfer Stadtgespräch“ der Bevölkerung Einlaß gewährte, hob den Abend des Heimatvereins aus der Reihe anderer Veranstaltungen hervor. Die Aula war zur Ehrung und Verabschiedung der Ortsbürgermeister von Blumenau und Bokeloh und der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde voll besetzt und in der Pausenhalle kam es zu einer großen Begegnung der Bürgerschaft.

In der Aula begann Bürgermeister Friedhelm Meine seine Rede mit der Feststellung: „Keiner meiner Amtsvorgänger hat mir sagen können, wie man ein Ehrenbürgerrecht verleiht. So selten ist die Ehrenbürgerschaft in Wun-

In diesem Raum hat Armin Mandel 1938 das Abiturzeugnis erhalten. Damals war er 19 Jahre alt.



Schon in seiner frühesten Jugend ging er im Sandkasten tatkräftig an die Arbeit.

Bundeskanzler Kohl hat einmal von der „Gnade der späten Geburt“ gesprochen. Die Gnade der späten Geburt kann Armin Mandel nicht für sich in Anspruch nehmen. Seine Lebenslinien schneiden sich an vielen Stellen mit der großen Politik. Dies ist ihm auch bewußt. Er ist 1919 geboren. Damals wurde die erste deutsche Republik gegründet.

Als die Nazis 1933 ihre Herrschaft aufbauten, war Armin Mandel 14. Sein Vater, ein Sozialdemokrat, wurde als Lehrer entlassen und in den vorzeitigen Ruhestand geschickt. Die Familie zog aus Asendorf um nach Wunstorf. Hier haben die Mandels bis 1938 gegenüber der Hölty-Schule in der Hindenburgstraße gewohnt. Wand an Wand übrigens mit der Familie Lazarus. Die Frühpensionierung des Vaters hat Armin Mandel nicht vor dem System der Nazis bewahrt. Nach HJ, Arbeitsdienst, Studium an der Pädagogischen Hochschule und Anstellung als Lehrer in Lamme bei Braunschweig wurde er zur Wehrmacht einberufen und zum Fluglehrer ausgebildet.

Nach dem Ende des Krieges kam er nicht sofort wieder in den Beruf. Er war Tischler bei Wallbaum in Klein Heidorn und schrieb Beiträge für den Rundfunk und für Zeitungen.

Erst 1947 wurde er wieder neu eingestellt als Lehrer an der Stadtschule in Wunstorf. In der Zwischenzeit war sein Vater erster Nachkriegsbürgermeister von Wunstorf geworden. Zum zweiten Male wollte man in Deutschland versuchen, eine neue, demokratische Gesellschaft zu gestalten.

Ernst Mandel hat damals nicht ahnen können, daß 45 Jahre später einmal

einer seiner Amtsnachfolger dem Sohn Armin die Ehrenbürgerwürde in Wunstorf zusprechen würde.

Oder vielleicht doch?

Wie viele andere seiner Generation hat Armin Mandel aus der Nazizeit und aus dem Krieg einen immer ungeduldigen Willen mitgebracht:

Sie wollten aus den Erfahrungen lernen. Sie wollten die Welt sehen und die Menschen kennenlernen. Sie wollten sich einmischen und die politischen Angelegenheiten nicht gehorsam der Obrigkeit und dem Staat überlassen.

Diese Grundeigenschaft hat Armin Mandel auch heute noch. Beweis dafür ist seine vielfältige schriftstellerische und journalistische Tätigkeit, sind seine vielen Reisen in der ganzen Welt, sind ungezählte Vorträge, in denen er Erfahrungen und Eindrücke vermittelt.

Natürlich darf man den Beruf nicht vergessen: 20 Jahre war er Lehrer an der Stadtschule, von 1969 bis 1981 dann Rektor an der neuen Grund- und Hauptschule in der Barne, der Albert-Schweitzer-Schule.

Den Lehrer kann er übrigens bis heute nicht verleugnen: Er hat es sehr gern, wenn es ihm gelingt, andere unauffällig zu belehren.

Nun müssen wir aber von Armin Mandel und Wunstorf reden. Denn seine rastlose und phantasievolle Tätigkeit gilt doch immer wieder unserer Stadt. Obwohl er hier nicht als Kind aufgewachsen ist: Armin Mandel ist durch seine Aktivität Wunstorfer geworden. Schon 1946 hat er eine überparteiliche Gemeinschaft junger Menschen mit dem Namen „Junger Kreis“ gegründet. Damals hatte er gerade seine Frau Lilo geheiratet, die aus Oberschlesien stammt.

Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas sagen, was der heutige Ehrenbürger



Viel Spaß machte es Mandel immer wieder, die Stadtgeschichte von Wunstorf zu studieren, wie hier am Stadtmodell von Werner Kaemling.

storf. Müssen wir deshalb für einen Ehrenbürger einen hohen Sockel errichten, ist er unerreichbar für den normalen Bürger? Hat ein Ehrenbürger so viele edle Eigenschaften, daß ein einfacher Bürgermeister gar nicht in der Lage ist, sie alle zu nennen und zu beschreiben?

Armin Mandel lebt mitten unter uns. Er meldet sich oft genug zu Wort. In der Stadt kann man ihn fast täglich sehen, wenn er nicht gerade auf Reisen ist. Deshalb will ich ihn als einen von uns beschreiben und nicht als einen Helden ohne Fehler. – Und er fuhr dann fort:



In der Dorfkapelle seines Heimatortes wollte er nicht auf die Pauke hauen, sondern gab den Ton mit der leiseren Triangel an.

sicher weiß: Ein Mandelbaum braucht Hege und Pflege und manchmal auch einen kräftigen Rückschnitt. Sie haben dies, liebe Frau Mandel, in all den langen Jahren immer vorzüglich verstanden. Und dafür gebührt Ihnen auch unser besonderer Beifall.

Den Vorsitz der Heimatbundgruppe hat Armin Mandel 1956 übernommen. Schon bald darauf wurde daraus der heutige Heimatverein Wunstorf als selbständige Organisation.

Weitere Aktivitäten will ich nur in Stichworten nennen:

Seit 1960 gibt es das jährliche Heidschnuckenessen. 1966 beginnt die Anbringung von Hinweisschildern an historischen Gebäuden. 1968 gründen sich Dorfgruppen des Heimatbundes in Kolenfeld, Klein Heidorn, Luthe und Bokeloh.

1970 wird Armin Mandel Naturschutzbeauftragter. Man überträgt ihm den Aufbau der Kreisvolkshochschule und die Organisation der 1100-Jahrfeier der Stadt Wunstorf.

Seit 1977 verstärken sich die Aktivitäten zur Stadtbildpflege. Dabei sollen stellvertretend nur genannt sein: Fußgängerzone, Stadtsanierung, Wunstorf INFO, Wunstorf als Brunnenstadt, Glockenspiel, Stadtarchiv, Herausgabe des Stadtspiegels und Einführung des Echte-Ding-Tages. Die Liste der Schriften und Bücher seit 1957 ist kaum zu überblicken. Schon 1957 hat er an der



Mit Omas Wäschekorb ging's 1938 nach Braunschweig ins Studium auf Reisen. Eine Ruhepause zeigt, wie verbunden man schon der Tageszeitung ist.

„Geschichte der Stadt Wunstorf“ von Wilhelm Hartmann mitgearbeitet.

Mehrere tausend Seiten hat er seitdem zur Geschichte der Stadt und ihrer Nachbarn veröffentlicht. Die über fünf- unddreißig Jahre andauernde Forschungsarbeit zur Heimatgeschichte hat er in diesem Jahr mit der Fertigstellung des „Wunstorf-Buches“ gekrönt.



Zwei Klassen mit 45 Kindern waren in den Nachkriegsjahren in der Stadtschule von jedem Junglehrer zu betreuen. Anfangs saßen die Kinder auf Hockern.

Viele Aktivitäten, viele Funktionen, viel sichtbare Wirkung – das ist Armin Mandel!

Aber was bedeutet es eigentlich, wenn die Leute bei passender Gelegenheit sagen: „Das ist wieder einmal typisch Armin“?

Das bedeutet zum Beispiel, daß vor ihm niemand sicher ist. Nicht die Obrigkeit und nicht der kleine Mann und schon gar nicht der Stadtdirektor oder der Bürgermeister.

Je nach Bedarf hat Armin Mandel den Heimatverein als Schutzschild vor sich oder als Antreiber hinter sich, wenn es ihm um Wichtiges geht. Er war und ist die erste und die wirksamste Bürgerinitiative in Wunstorf. „Wieder mal typisch Armin“, das sagen die Leute auch, wenn zum Beispiel ein Brunnen geplant wird, schließlich aber drei aufgestellt werden. Und typisch ist auch, wenn die gute Idee von heute abend von der noch besseren am nächsten Morgen überholt wird.

Leute seines Lebenslaufes haben wenig Respekt vor allzu großen Worten. Aber wir müssen es trotzdem sagen:

Armin Mandel hat viel für Wunstorf geleistet. So viel, daß man außerhalb unserer Stadt manchmal zur Gleichsetzung neigt: Mandel = Wunstorf.

Wenn man am Wochenende Leute mit Schreibzeug hinter historischen Gebäuden stehen sieht, dann macht irgend ein Verein eine Stadtrallye. Weiß dabei einer nicht weiter und fragt einen Passanten, dann wird er fast immer an Armin Mandel im Wunstorf-INFO verwiesen. Der ist letzte Autorität, wenn es um Wunstorf geht.

Einmal wollte es sich einer aus der besseren Gesellschaft leicht machen. Er hat versucht, die Antworten auf die Rallye-Fragen telefonisch zu bekommen. Da sagt Armin Mandel: „Wenn Sie etwas über Wunstorf wissen wollen, dann müssen Sie schon hierher kommen und sich unsere schöne Stadt selbst angucken.“ Der am anderen

Ende der Telefonleitung war es offensichtlich nicht gewohnt, daß ihm jemand widersprach. Er forderte unseren zukünftigen Ehrenbürger – der im Keller des Rathauses saß – auf, ihn mit seinem Vorgesetzten zu verbinden. Armin Mandel darauf: „Einen Vorgesetzten habe ich nicht, nur meine Frau“. Auch das ist typisch Armin.

Es gibt viele solcher Dönekens. Fleutenpieper, Argus, Kiebitz und K. Lamauk nennt sich Armin Mandel als Schriftsteller ab und zu. Man erkennt daran, wie er sich selbst bewertet. Et was Kneepie im Kopf und ein Augenzwinkern sind fast immer dabei.

Lassen Sie mich zum Abschluß aber drei Leistungen nennen, die nicht immer im Blickfeld stehen.

Als nach dem zweiten Weltkrieg viele tausend Flüchtlinge in Wunstorf einen neuen Wohnsitz suchten, haben Armin Mandel und der Heimatverein durch Fahrten in die nähere und weitere Umgebung und durch Veranstaltungen wie das Heidschnuckenessen und die Vortragsabende entscheidend dazu beigetragen, daß aus dem Wohnsitz Heimat wurde. Armin Mandel hat auch maßgeblich dazu beigetragen, daß die Ortsteile und die Kernstadt zu einem Gemeinwesen zusammengewachsen sind. Schon lange vor der Gebiets- und Verwaltungsreform waren ihm die Dörfer ringsum genauso wichtig wie die Kernstadt.

Die dritte Leistung schätze ich persönlich am höchsten ein: Armin Mandel hat Heimatpflege ohne Heimattümmelei betrieben. Stadt, Landschaft und Natur bezieht er auf den heute und in der Zukunft lebenden Menschen. Sein Ziel ist eine Bürgerschaft, die sich um die eigenen Angelegenheiten kümmert, und eine lebendige Stadt, die keine Angst vor ihrer eigenen Entwicklung hat.

Auf Schritt und Tritt begegnen die Wunstorfer heute wieder den Spuren der Vergangenheit in ihrer Stadt.

Sie sind stolz darauf, wenn sie sie ihren Besuchern zeigen. Viele dieser Spuren



Während der Ferien ging's im selbstgebauten Wohnanhänger durch Europa, so 1956 bis Oslo und weiter.

hat Armin Mandel wieder in Erinnerung gerufen, viele Wegweiser für die zukünftige Entwicklung hat er aufgestellt. Als persönliches Kennzeichen und Merkmal hat Armin Mandel sich den Fleutjenpieper ausgewählt:

Immer in Bewegung
Immer mit dem Rücken zum Wind
Immer die Lippen gespitzt
Und oft auch gepfeifen!
Wir ehren den Bürger
Und wir ehren damit auch unsere Stadt.
Auch für die Zukunft, Armin: „Kiek in de Sünn – un nich innt Muuslock!“

für möchte Ihnen nunmehr die Urkunde überreichen, die die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes unserer Stadt bestätigt. Wir möchten Sie bitten, auch in Zukunft die Wunstorfer Angelegenheiten kritisch zu begleiten und uns Ihre Erfahrung und Ihren Rat zur Verfügung zu stellen.

Alljährlich am 30. Oktober werden Bürgermeister und Stadtdirektor Sie zu einem Erfahrungsaustausch einladen.

Sie sollen bei allen städtischen Veranstaltungen und Ratssitzungen unser gern gesehener Gast sein.

Aus dem städtischen Forst steht Ihnen das Kaminholz für Ihren Bedarf zur Verfügung.

Alle Institutionen (Kunstverein Wunstorf e. V., Musikschule Wunstorf e. V., Kulturring Wunstorf und Umgebung e. V., Bäderbetriebe Wunstorf GmbH, Spielzeug- und Kinderwelt-Museum, Fischer- und Webermuseum haben mir nunmehr mitgeteilt, daß sie Ihnen selbstverständlich freien Eintritt auf Lebenszeit für ihre jeweilige Institution bzw. ihre jeweiligen Veranstaltungen gewähren.

Dank an den Heimatverein und die Wunstorfer

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt!

Jetzt haben Sie es fertiggebracht, daß ich nach dem Bischof von Minden, dem Brandstifter Ortjoes Dove und anderen Größen unserer Stadt in die Ortsgeschichte eingehen werde.

Wie sich das gehört, bedanke ich mich hiermit herzlich dafür.

Daß es soweit kommen konnte, ist natürlich auf eine Reihe von Tatsachen zurückzuführen, zu denen ich erklärend sagen möchte:

Es war, wie Sie alle wissen, ein sehr glücklicher Umstand, daß die Stadt Wunstorf den Krieg ohne Schaden überstand und meine Eltern mir ausgerechnet am schönsten Platz dieser

Stadt 1937 ein Haus bauen konnten – nicht mein Verdienst.

Es wurde dann entscheidend für meine Art, die Tage meiner Jugend in Wunstorf zu meistern, daß ich vorher fünf Jahre mein Kammerfenster genau unter dem Molkereihof an der Hindenburgstraße hatte und dort nicht nur pünktlich Tag für Tag um fünf Uhr geweckt wurde, sondern auch quasi mit dem Lärm der Kannen und Milchkutscher mich „das heimatliche Umland“ an die Brust nahm, früh um 5 Uhr und deshalb wurde ich also nicht zu einer Schlafmütze.

Hatte ich vorher in meinem Heimatort Asendorf einen zweistündigen Schulweg, schrumpfte er in Wunstorf auf einige Minuten zusammen und es war nur ein Sprung zum Chorunterricht, der um 7 Uhr bei Studienrat Boedtger begann, wo ich dann laut singen lernte:

„Ein wandernder Geselle zieht munter durch den Wald, vorüber rauscht die Quelle, das Lied der Vögel schallt“ – und dabei wurden die Wurzeln zu meinen Neigungen und späteren Aktivitäten gelegt.

Ich lernte erst mit dem Rad, dann mit Motorrad, später in einem rostigen VW-Käfer, schließlich mit dem gelben Porsche und dann im roten Mercedes Deutschland und Europa kennen, aber wer die Fremde kennt, liebt die Heimat um so mehr.

Von meinem Biologielehrer Hans Sätz übernahm ich, obgleich ihm meine mangelnden Kenntnisse bekannt waren, das Amt eines Naturschutzbeauftragten.

Die nötige Blut- und Bodenverbundenheit erfuhr ich beim Arbeitsdienst mit anderen Wunstorfern zusammen als Waldarbeiter im Deister und am Stemmer Berg.

Aber das alles hätte mich nicht zufrieden gestellt, wenn ich nicht über den Niedersächsischen Heimatbund, den Heimatbund Niedersachsen und den Wunstorfer Heimatverein mit Karl Haake oder Albert Wolthemath und vielen anderen Getreuen entdeckt haben würde, daß Heimatliebe glücklich machen kann, und das vor allem, wenn sie nicht mit Gefühlsduselei verbunden wird, sondern mit praktischen Zielsetzungen wie sie sich aus der Stadtgestaltung, der Stadtgeschichtsforschung, der Pflege der plattdeutschen Sprache,

den Möglichkeiten der Archäologie zu dienen usw. ergeben.

Aber dann braucht Heimatliebe viel Courage.

Sie werden zugeben, daß ich die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an mich so gesehen, nicht allein als für mich gegeben betrachten kann, sondern beteiligt sind meine Frau und meine Kinder, die nicht immer einen duldsamen Vater an ihrer Seite hatten, unmittelbar beteiligt sind die 700 Mitglieder im Heimatverein Wunstorf.

Sie trugen die Gestaltung der autofreien Innenstadt oder den Bau der Brunnen und vieles mehr spendend, zupackend oder beratend mit, und schlugen, was ganz entscheidend ist, die Brücke zum Rat und zur Verwaltung, damit durch Mühe, Liebe und Sachverstand das Begonnene fortentwickelt wurde. Und so sollte es auch bleiben!

Der verstorbene Stadtdirektor Dr. Neuhoff war es, der das Manuskript des Wunstorfers Ohlendorf aus der Schublade holte und Dr. Schmidt-Clausen und mir unter den Argusaugen von Erwin Holodynski mit Rektor Hartmann die Bearbeitung übertrug.

Ich schrieb und schrieb, und seitdem trocknete die Tinte bei mir nicht mehr ein.

Ich weiß auch den Umstand zu schätzen, daß mir die Leitung der ersten neuen Schule in der Barne übertragen wurde und ich so erfuhr, daß auch die heranwachsende Jugend der Stadt zum großen Teil mit mir zufrieden sein konnte, wie ich mit ihr.

Im Ratskeller zu Rehburg las ich erst in diesen Tagen den Satz, der mir unbewußt immer zu denken gegeben hat: Für's Ganze, nicht für Dich tritt ein, so wird des Ortes Wohl gedeih'n.

Nun möchte ich allerdings hoffen und wünschen, daß ich in der Reihe der Baudenkmäler, die die Stiftsstraße zwischen Ratskeller, Rathaus, Röbbigsturm und Bauernhof schmücken, nicht zum Ehrenbürgerdenkmal der Stadt werde, sondern mir für den Rest meiner Lebensjahre noch Möglichkeiten gegeben sind, mich mit meinen Freunden im Heimatverein durch nützliche Mitarbeit für die Stadt dankbar für die Ehrung zu zeigen.

Wenn das geschehen kann und geschieht, haben Sie in mir nicht nur einen zufriedenen, sondern auch einen glücklichen Ehrenbürger.



Nicht nur die Auszeichnungen des Landes schmücken das Rathaus, sondern hier bringt Bürgermeister Meine eigenhändig das Historische Hinweisschild des Heimatvereins an und Ratsherr Koitka, heute Ortsbürgermeister, hält ihm die Leiter, damit er nicht stürzt.

Was macht die Städtepartnerschaft?

Zum einjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Wolmirstedt und Wunstorf kam eine größere Gruppe über die Elbe ins Auetal. Die Vertreter der Städte mit denen des Kreises saßen sich gegenüber. Es wurden Erinnerungsgeschenke ausgetauscht. Man redete miteinander, trank Kaffee in der Abtei, nahm ein Abendessen im Hotel Ritter ein und saß gemeinsam im Stadttheater, um sich an der Auf-führung der Mozartoper zu erfreuen. Unvoreingenommene Beobachter stellten an manchem freundlichen Umgang fest, daß es da schon viele Bande von hüben nach drüben gibt. Was da im Rahmen der Städtepartnerschaft genau im Zeitraum vom 11. 9. 1990 bis zum 9. 11. 1991 geschah, ist in einer inter-essanten Dokumentation, die jedem Teilnehmer des Treffens überreicht wurde, festgehalten. Ein umfangreiches Kapitel spricht von der Verwaltungshilfe Wunstorfs für Wolmirstedt.

Der 23jährige Wolmirstedter Marko Kohlrausch wurde im Wunstorfer Rathaus zum Verwaltungsfachangestellten ausgebildet.

Bauamtsdirektor Kremeike war über einen längeren Zeitraum nach Wolmirstedt abgeordnet.

Hausmeister Paulukat fuhr mit einer Druckmaschine zur Einweisung für eine Woche nach Wolmirstedt.

Die Dokumentation bringt eine Fülle von Zeitungsberichten der „Volksstimme Magdeburg“ über Aktivitäten der Verwaltung in Wolmirstedt, wie Straßenbau, Ferngasversorgung, soziale Betreuung der Bevölkerung usw.

In der Nähe von Wolmirstedt wird ein Industriepark eingerichtet, in dem 20 000 Menschen Arbeit finden sollen.

Der Haushaltsplan wird mit Einnahmen von etwa 11- und Ausgaben von rund 13 Millionen DM vorgelegt.

Zwei gemeinsame Sitzungen von Ausschüssen aus Wunstorf und Wolmirstedt fanden statt.

Wolmirstedter radelten auf Rädern durch Wunstorf.

Eindrucksvolles Stadtfest zum 400jährigen Stadtjubiläum in Wolmirstedt. Tolle Stimmung herrschte bei dem 2. Wolmirstedter Straßenfest.

Die Stadt zahlte für die Förderung der Partnerschaft in Wunstorf an Schulen 600 Mark, Parteien 1 994 Mark, an Vereine 5 316 Mark und an Kirchengemeinden 1 208 Mark.

Der Partnerschaftsvertrag wurde mit Leben gefüllt:

durch Schützenvereine, den Sportring Wunstorf, die Betriebssportgemein-

schaft der Steinhuder-Meer-Bahn, den Kunstverein, Gesangvereine, das Katholische Pfarramt, die CDU und die SPD sowie das DRK kamen Verbindungen zustande. Ohne daß es von den Kassenbesuchern besonders bemerkt wurde, tat sich auch viel bei der Zusammenarbeit der Kreditinstitute. Hier war wirklich praktische Hilfe möglich und hat viel gebracht.

Die Jubiläumsbegegnung führte dazu, daß als Termin des „Partnerschaftsfestes 1992“ der 22. August in Bokeloh anlässlich der 750-Jahrfeier festgelegt wurde.

Ortspreis für Kaemling, Heider und Bönig

Wie in den zurückliegenden Jahren hat der Ortsrat Wunstorf unter dem Vorsitz von Ortsbürgermeister Paul Schiller Ortspreise verliehen:

Friedrich-Wilhelm Bönig wurde als Jugendfeuerwehrwart geehrt. Er meisterte die nicht immer leichte Arbeit, für den Einsatz in der Feuerwehrnachwuchsorganisation stets interessierte Jugendliche zu finden und wurde nicht müde, sie auszubilden.

Adolf Heider wurde als Architekt ausgezeichnet, weil es ihm gelungen ist, an zahlreichen Beispielen unter Beweis zu stellen, daß es möglich ist, alte Bausubstanz mit Umbauvorhaben, die durch andere Nutzung nötig werden, sinnvoll zu verändern. Besonders ins Auge fällt die Neugestaltung des Nordteiles der Nordstraße mit einer Markierung der Torsituation für Wunstorfs nördliche Stadtseite und die historische Wasserzucht. Vor allem wird durch Heiders Bauten der Charakter der mittelalterlichen Fachwerkstadt erhalten.

Werner Kaemling hat der Ortsrat geehrt, weil er sich immer wieder als hervorragender Graphiker in den Dienst der Stadt stellte, eine Vielzahl von Büchern und Schriften durch seine Illustrationen bereicherte und auch überörtlich mit Arbeiten an die Öffentlichkeit trat. Lobend zu erwähnen ist der Einsatz im Jubiläumsjahr 1971.

Der stellvertretende Bürgermeister Georg Beier betonte die Notwendigkeit, mehr noch Bürger an Aufgaben in der Stadt heranzuführen.



Wunstorf

Bäckerei · Konditorei · An der Johanneskirche 7
Stadt-Café · Südstr. 4 · Brot-Shop · Südstr. 10
Tel. (05031) 16433
Neustädter Straße, Tel. (05031) 15198
im Altstadt-Markt · Lange Str. 48
Tel. (05031) 4477



NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf

... mit dem besonderen Service

De Kirschen- un Plummenboom in Lütschen Heidorn

In Lütschen Heidorn hät se 't 'emerket. Statt 'n Kirschenboom wasset da an 'n besten Platz in 'n Dörpe „ein pflaumiger Mandelbaum“. Sä schrief vör einigen Weeken 'n Repochtersmann in 'n „Wunstorfer Stadtanzeiger“. Ok dä „Leine-Zeitung“ schrief van 'n Schmuckplatz in Lütschen Heidörn und brochte 'n Bild in't Blatt. Abers, wat hat dat dame up seck?

Där Gärichtner, dä jück Lütschen Heidörner damals in 'n April sessundsechzig 'n Boom anneliwert harre, hat da wenigstens neine Schuld anne! Hei hat jück ochnungsgemäss 'n Kirschenboom anebrocht. Ok bi'n Heidschnuckenäten hät dä Mitglieiders van 'n Heimatbund nich tä deip in't Glas 'ekeken und tän gäen Schluss dän Boom an 'ner Gadrowe wawesselt.

Abers, wat da an 'n Schläuchtoeren steiht, dat is eine „grosse grüne Reneclode“ – sä stund jedenfalls up 'n Zeetel von unsen Gärichtner. Wo kamm düsse Boom nu dahen? Jetzt schöllt ji et weten und wi sind froh, dat use schlechte Geweten nu erlichtert werd. Jue Boom, beste Nobarn, stund knapp eine Weeke da an dän fienen Platz, dann häw wi 'n ümmetschet gägen dä „grosse grüne Reneclode“. Bi Nacht – ohne Nebel – abers dä Moon schien hell – güng et me twei Fohrröern dör't Feeld. Dä eine harre 'n Boom anebunn, dä annere dä Ammers me Törf un Water. Ne lütsche Harchke un'n Schüffel was ok me van 'n Pachtie. Noch 'n Stücke Plastick, tän wissebinnen an 'n Haltepohl, häw wi ok me e'nohm'.

An 'n Dage, bi Lucht, häw wi üsch dä Gegend anekeken und dat Wärrch 'eplant. In 'ner Nacht worcht dat ganze denn in 'n Tat ümmesettet. Einer was an 'n Uppassen – dä annere rübbe sech an 'n Kirschenboom ran un ruck zuck stand da wat Nies. Dat Lucht an 'ner Haltestee was 'n Hülpe för 'n Planter, abers 'n Nohdeil för 'n Uppasser. Da harre seck 'n olen Hät säwiet in't Gesichte 'togen, dat e sek balle sülm nich mehr 'ekennt harre. Bi 'n Planten gung et sä hille, dat tälest dä lütsche Harchke fäle. Sä was me ünnerrakket. 'n beten worcht 'esocht, do harren wi se weer. Ligenblieben könn' se nicht.

Denn wör se ünner Umstännern noch 'n Korchpus Deliktus gägen üsch.

Aff gung et nu na Hus. Jue Boom kam an't Rad. Nu könn'n wi ok rinträen. Dä Ammers wören läch. Wotar könn' nich Oberschwülpen. Balle wörn wi wer in'n Lanne.

Jetzt säen wi üsch: Mol seien, wan't rutkummt, op et in Lütschen Heidörn woll noch Kirschenfahlüe gift, dä 'n Plumenboom van 'n Kirschenboom ünnerscheiden köönt. Un wahrhaftig: Et gift noch wekke, wenn't ok 'n beten 'eduert hat. Damee is woll bewiesen, dat jue Dörf 'n Kirschendörf is und blifft – ok wenn sän Fremdling ünner jück uppwasset. Un wo da wasset. Wenn wi da vabifäuert, denn nicket wi üsch tä un heimlich legget wi dä Hand an 'ne Müssen. Wat hat dä vörn Poll 'ekrägen in den Johren – hei was doch bloss 'n kochtet Enne bi 'n Planten. Seben Marchk fuffzich hat 'e 'ekostet. Törf un Wotar harren wi sülm. Kiekt 'n juck eis an: Dat Geld is gät annelecht. Där Birchken un Fuhren schölln ji 'n beten trügge snien – denn steiht hei noch mehr in 'n Luchte. Dat kann nich schoen un Birchken un Fuhren gift et doch genäg. Abers 'n grote greune Reneclode . . . dä mot 'n doch vandoge seuken!

Un da dä Boom jück all 'n Pries innebrocht hat, is't doch ok'n Bewies, dat dä bi Fachlügen anekomen is. Dör dän schönen Platz me Bänken hat doch nu jeder wat davan.

Abers wat is ut juen Boom 'eworen? Dat Inplanten bi üsch güng an 'n nächsten Dag vorseck. Da use Grundstücke noch nich in Ordnung was, worcht hei da hän eplantet, wo Platz was. Use Grotvadder wunner seck ob dän Boom nich schlecht, as hei inneplantet weren schölle. Hei meine, wenn düsse Boom me dän 'estutzeten Telgten wat weren schölle, denn mössten wenigstens 'n paar Steine ünner dä Wochtel. Doch op et dänn gät-günge, glöwe nich sä recht. Wie hät nich vatellt, woher dä Boom was.. Doch sachte kam in'n Freujohr dat Greun in'n Gang. 'n paar Bläe hat hei'ekrägen. 'n paar Kirschen woren ok anne. Wie hät 'ehoffet, dat wie obert Johr ok es 'n Inkoekglas vull Kirschen 'ekrägen härren. Nix davan! Einmol mösten wi 'n noch vasetten und

dat wör denn woll tofehl. In 'n Spitzen worcht hei dröge un dä Bläe wollen ok nich mehr sä recht. Twei Johre stund hei noch in 'n Goren un lestet Johr wört't ä Enne. 'n paar Biller häw wi noch – dat is alles. För üsch hat seck dä Tuusch nich 'elohnt. Use Üperntwetsche – sä häw wi 'n jummer 'nennt – hat üsch nein Glas vull'e-brocht.

Mach jo sin, dat an usen Bon'n licht. Mach ok sin, dat et bi jück 'n vanünftigen Kirschenboom 'eworen wöre. Mach alles sin – oder ok nich!

Abers jetzt hä ji 'n schönen famosten Boom, dän veele Lüe all kennt un all veel fotekrafiert ist un dä jück all'n Pries innebrocht hat.

Nehmt 'n hän as Geschenk van Nobarslügen. Ok wenn hei neine Kirschen drächt – dä ha ji doch an 'n Spritzenhuse. Hacket 'n' nich ümme.

Me besten Wünschen för jück
Twei ut juer Nobarschaft.

Warum sind Sie eigentlich
noch nicht Mitglied
im Wunstorfer Heimatverein?
Anmeldung im Info, Südstr. 1
Telefon 10 12 04

PÖTTER
JUNIOR
LEONARDO

NORDSTRASSE 1
3050 WUNSTORF 1
05031/15327
FAX 15721

Ihr Partner
Rund um's AUTO
Neuwagen - Gebrauchtwagen
Reparaturen - Ersatzteile - Zubehör
VAG Finanzierung + Leasing
Unfall-Ersatzwagen + Leihwagen

AUTOHAUS
Schulze

...persönlich in Verkauf + Service

Autohaus Paul Schulze jun. GmbH
Hagenburger Straße 50 · 3050 Wunstorf 1
Telefon (05031) 39 31

Imöbel
KRUSE

in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...

Lange Straße 50-52
Telefon (05031) 34 67

Eine plattdeutsche Gesprächsrunde hat sich in den zurückliegenden Wochen auf Einladung der Kreisvolkshochschule in Wunstorf regelmäßig zusammengefunden, um so eigentlich nur aus Freude an der alten niederdeutschen Sprache mit ihr vertraut zu bleiben. Fast allen war das Plattdeutsche einmal vertraut, sie hatten es in der Familien- oder Dorfgemeinschaft gelernt und wußten: „Plattdeutsch geht zu Herzen.“ So wurden denn diese Zusammenkünfte für jeden Teilnehmer zu einem schönen Erlebnis, und man will die Begegnungen in unregelmäßigen Abständen fortsetzen.

In Mesmerode erfreut Ilse Schlüter seit langem durch ihre plattdeutschen Beiträge in Zeitungen und beim Rundfunk und in Bokeloh ist Dorothea Kühnen dem Niederdeutschen verbunden, schreibt Geschichten und erfreut durch Lesungen.

Der „Rehburger Baustil“

Beim Studium des Vortragskalenders für diesen Herbst und Winter können sie lesen, daß Frau Ingrid Falldorf, Konventualin im Kloster Mariensee Anfang April 1992 einen Vortrag über den „Rehburger Baustil“ hält. Frau Falldorf ist die Enkelin von Wilhelm Meßwarb (geb. 1839), zwischen 1878 und 1912 Bürgermeister in Rehburg und die Tochter von Ernst Meßwarb.

Wer sich nun auf diesen Vortrag vorbereiten will, der sollte einen Spaziergang durch Rehburg unternehmen, um dort die Spuren der Architekten zu finden.

Wilhelm Meßwarb sorgte für die Freilegung des Marktplatzes und gründete die bautechnische Winterschule, nahm den Neubau des Rathauses vor. Sein Sohn Wilhelm hinterließ eine ganze Reihe von eindrucksvollen Bauten: Den Schlauchturm, die Volksschule, den Marktbrunnen, ein Dreiständerhaus mit vorgesetztem Erker, den Labenvorbau am alten Rathaus (gestaltet mit den Schülern der Bauschule) und den Uhrturm an der Straße nach Loccum oder die Villa von Ernst und Georg Jünger. Einige andere Objekte sind das Pfarrhaus in Schlüsselburg, das Kreiskrankenhaus in Stolzenau oder der interessante Turm der Kirche in Schneeren.

Mehrere Umweltverbände haben sich entschlossen, die Ulme für 1992 zum Baum des Jahres zu wählen. Diese Baumart ist seit Jahren durch eine grassierende Krankheit, einen durch den Ulmensplintkäfer verbreiteten Pilz, gefährdet.

In Deutschland ist die Ulme als Bergulme, Feldulme oder Flatterulme auch unter den Namen Bergrüster, Haselulme, Weißulme oder Weißrüster bekannt. Wenn sie gesund bleibt, kann sie 400 Jahre alt werden und eine durchschnittliche Maximalhöhe von 30 Meter erreichen. Ihr Holz wird für Möbel, Bootsbau, Räder, Felgen, Intarsien usw. verwandt. Das Ulmensterben hat sich seit 1920 von Holland aus über Europa ausgebreitet.

Wie die Gartenbauabteilung auf Anfrage mitteilt, hat es in früherer Zeit auch auf verschiedenen Plätzen in Wunstorf Ulmen gegeben. Sie sind

aber, soweit bekannt, ohne Ausnahme abgestorben. Man hat sich jedoch durch das Ulmensterben nicht entmutigen lassen und auf dem Kinderspielplatz an der Wilhelmstraße in der Oststadt und am Blumenauer Kirchweg neue Ulmen angepflanzt. Im Gartenbauamt drücken zur Zeit die Herren Pietsch, Knittel und Beyer, soweit sie bei ihrer vielen Arbeit Zeit dazu haben, kräftig die Daumen und hoffen, daß es bald wieder größere Ulmen in Wunstorf gibt.

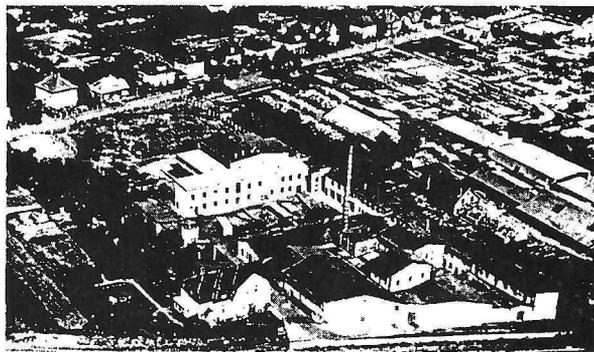
Übrigens ist von ihnen zu erfahren, daß für die Straße von Bokeloh Richtung Steinhude der Nachbarkreis zuständig ist. Es ergab sich die Frage, warum in der schönen Akazienallee die ausgefallenen Akazien durch Eichen ersetzt worden sind. Antwort: Es hat sich als nicht überlebensfähig erwiesen, auf Akazienstandorte wieder Akazien zu pflanzen.

Langnese-Iglo

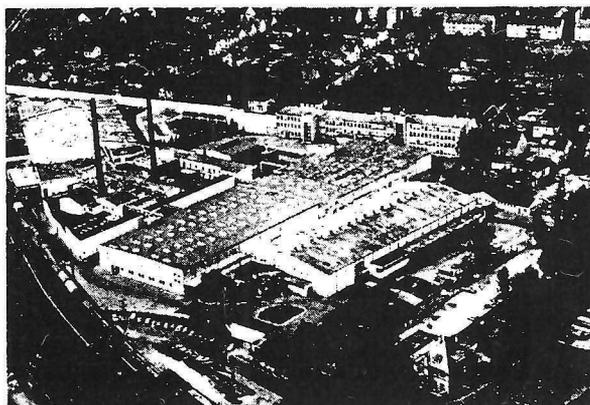


ein Wunstorfer Werk und ein Teil dieser schönen Stadt.

Bis auf das Gründungsjahr 1892 läßt sich die Fimentwicklung zurückverfolgen. Bereits seit 1939 produzierte man in Wunstorf unter dem Namen "Solo-Feinfrost" Tiefkühlkost. Nach einer Unterbrechung von 12 Jahren wurde



Werk Wunstorf 1955



Das Unternehmen im Jahr 1990 (freigeig. Reg. v. Obb. g/93/4034)

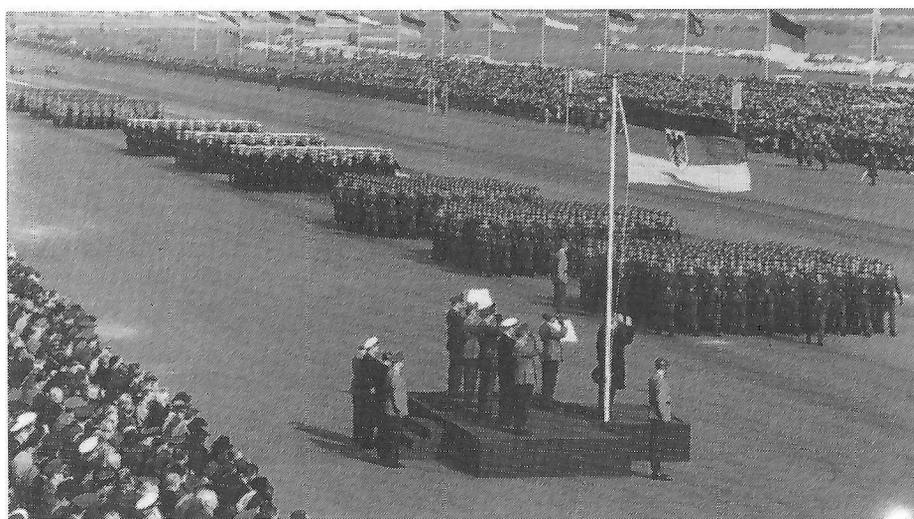
die Produktion wieder aufgenommen, ab 1963 als "Iglo-Feinfrost" und nach der Fusion 1965 mit Langnese unter dem Namen "Langnese-Iglo". Heute werden hier neben Gemüseprodukten hauptsächlich Tiefgerichte hergestellt. Das Werk zählt mit zu den größten Betrieben in Wunstorf.

Langnese-Iglo GmbH . Werk Wunstorf, Luther Weg 50 . Tel. 7 01 0



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53



Bundeskanzler Konrad Adenauer auf dem Wunstorfer Rollfeld bei der Truppenparade 1963

Wunstorf wird mit Bordwaffen beschossen

So ist das Leben: Gestern Feind – Heute Freund

Vor mir liegt ein Buch, das an die schlimme Zeit des Krieges erinnert und deutlich macht, wie hart die Zivilbevölkerung betroffen war. Der Verfasser Heinz Meyer hat ihm den Titel „Luftangriffe zwischen Nordsee, Harz und Heide“ gegeben und der „Buchverlag Sünteltal – Hameln 9“ legte es bereits 1983 mit dem Untertitel „Eine Dokumentation der Bomben- und Tiefangriffe in Wort und Bild“ vor. Für die Heimatgeschichte sind viele Fakten enthalten, die Beachtung finden sollten. Es wird von Ereignissen berichtet, die zur Zeit bei noch lebenden Einwohnern hinterfragt werden können. Als es am 18. Oktober 1943 gegen 20 Uhr zu einem Angriff auf Hannover kommt und 300 Flugzeuge 11 000 Phosphorbrandbomben, 1 500 Sprengbomben und 120 000 Stabbrandbomben abwerfen, ging eine Lancaster bei Rehburg-Stadt nieder. Die Besatzung konnte sich retten. Schon um 5.45 Uhr wurde ein Australier festgenommen und dem Fliegerhorst Wunstorf zugeführt. Sein Kamerad hielt sich noch einen Tag versteckt. Er wurde um 11 Uhr von Schulkindern in Großenheidorn angehalten und der Gendarmeriestelle in Steinhude übergeben. Leben die Großenheidorner noch, die den Flieger ansprachen?

Vielleicht läßt sich jemand ausfindig machen, der mit erlebt hat, wie am 30. Januar 1944 um die Mittagszeit die Stadt Hannover von 200 Sprengbom-

ben getroffen wurde. Es traf den Bahnhof so sehr, daß die Strecke Wunstorf–Hannover stillgelegt werden mußte. Es muß schlimm gewesen sein, denn die Zahl der im Wehrkreis gezählten Sprengbomben gab mit mit 2 125 an und die der Stabbrandbomben mit 25 787. Außerdem fielen 1 286 Flüssigkeitsbrandbomben, 3 611 Phosphorbrandbomben und 117 Phosphorkanister. Aus der Fülle von Nachrichten über Alarmer und Fliegerangriffe seien nur wenige erwähnt:

21. 2. 1944: Bei Landringhausen konnten 2 Feindflugzeuge und in der Feldmark Wunstorf 1 Cortis-Jagdflugzeug und eine B-17 abgeschossen werden. Aus Antendorf meldete man, daß Begleitjäger Pferdegespanne und Personengruppen, die mit Schneeschaukeln beschäftigt waren, beschossen. Durch Beschuß eines Pferdefuhrwerks bei Wunstorf wurde ein Kutscher getötet. Wer war das? Zeit und nähere Umstände sollten festgestellt werden. Bei Hagenburg-Wiedenbrügge und Metel kommen einige Tiefflieger zum Absturz. Auch zwei deutsche Flieger müssen notlanden.

Am 8. März 1944 gibt es um 13.06 Uhr die Luftlagemeldung: „Wunstorf wird mit Bordwaffen beschossen“.

9. März 1944: Die Landgemeinden Duddensen, Bevensen, Büren, Rodewald, Lutter, Luttmersen und Evensen erleiden beträchtlichen Flurschaden. In Rodewald findet man 78 Bombentrichter.

Am 2. September 1944 wurden Bahnanlagen angegriffen. Bei der Blockstelle Luthe beschossen Flieger einen haltenden D-Zug und vor den Fulguritwerken einen Personenzug. Wer erinnert sich? Auf den Feldern Beschäftigte flüchteten.

Als am 3. März 1945 ein viermotoriger Bomber bei der Aueniederung bei Apelern landet und schwer beschädigt ist, gerät die 9-köpfige Besatzung in Gefangenschaft und wird von Offizieren des Fliegerhorstes Wunstorf übernommen.

In Klein Heidorn verlor Wilhelm Trapphagen bei einem Bombenangriff ein Bein. Es ist noch viel mehr geschehen. Angriffe auf Kolenfeld usw.

Erzählt! Berichtet! Schreibt auf! Für jeden Hinweis bin ich dankbar. Ruft mich unter Wunstorf 37 18 an und sprecht mit mir. Wir wollen viel wissen.

Am 8. April 1945 wurde der Fliegerhorst Wunstorf ohne Kampfhandlungen mit zahlreichen einsatzbereiten Flugzeugen den Briten überlassen. Vom 24. Juni 1948 bis 12. Mai 1949 wurde von Wunstorf aus Berlin durch die Luft versorgt. Am 17. März 1958 übergab die Royal-Air-Force den Platz der Bundeswehr. So rasch kann aus Feindschaft Freundschaft werden. Am 12. Oktober 1963 wurde Bundeskanzler Konrad Adenauer, 87 Jahre alt, vor etwa 100 000 Gästen auf dem Rollfeld vor den Hallen in Wunstorf verabschiedet.

Armin Mandel

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaar

Lange Straße 14
3050 Wunstorf 1
Fernruf (0 50 31) 1 24 48

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße



Zu alten Namen:

Knickfeld

Der Wunstorfer Stadtteil zwischen dem Luther Weg und dem Blumenauer Kirchweg hat im Volksmund den Namen Knickfeld. Hier kam es nach dem 1. Weltkrieg zum Aufbau einer Siedlung. Knick wird eine lebende Hecke genannt, die aus Weißdorn, wilden Rosen u. ä. als Grenze eines Feldstückes aufgewachsen ist. Die aufwachsenden Pflanzen wurden zur Seite geknickt, damit sie möglichst dicht zusammenwuchsen.

Ein Weg, der vom Blumenauer Wäldchen in die Luther Feldmark führt, heißt Knickfeldweg.

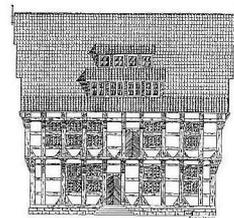
Bültenstraße

Im Südtteil von Kolenfeld gibt es die Bültenstraße. Bülten sind erhöhte bucklige Stellen mit hohem und dichtem Gras. Sie werden oft durch Dung weidender Tiere hervorgerufen. Was bülting ist, ist uneben. Auch Bult weist im Ursprung auf einen Haufen, einen Hügel hin.

Brinkstraße in Idensen

Die Hauptstraße durch Idensen. Brink ist der Dorfanger, ein unbeackertes, für Dorffeste u. ä. benutzter Platz, meist am Dorfrand. Er ist oft mit Linden bepflanzt. Landwirte, die sich hier ansiedelten, waren die Brinksitzer. Der Gastwirt auf dem Brink war der Brinkkräuger.

In Mesmerode heißt eine Straße, die von der Auhagener Straße nach Süden in die Wiesen führt „Am Brinke“.



Einladung
in die
Abtei

Veranstaltungen

5. Dezember 1991 - 20.00 Uhr
Geschichte und Geschichten aus Wunstorf
mit Armin Mandel u. Heinr. Munk
(Heimatverein)

13. Januar 1992 - 20.00 Uhr
Einführung in Kleist
„Prinz Friedrich von Homburg“
(Kulturring)

21. Januar 1992 - 20.00 Uhr
Autorenlesung in plattdeutscher
Sprache mit Gerd Lüpke
(Kulturring)

6. Februar 1992 - 20.00 Uhr
„Die Römer in Niedersachsen“
Referent: Prof. Dr. Horst Callies,
Universität Hannover
(Heimatverein)

5. März 1992 - 20.00 Uhr
„Ist die niedersächsische
Landwirtschaft noch zu retten?“
Es spricht Landwirtschafts-
minister Funke
(Heimatverein)

7. - 29. März 1992
Frühjahrsausstellung
(Kunstverein)

Wasserzucht 1 · 3050 Wunstorf 1

Wo einst Heide wuchs

In früherer Zeit gab es im heutigen Wunstorfer Stadtgebiet zahlreiche Heideflächen. Flur- und Straßennamen weisen noch heute darauf hin. In Wunstorf's Südstadt heißt eine Straße „In der kleinen Südeide“, die „Kleine Heide“ gibt es in Luthe, Steinhude hat Straßennamen wie „Hasenheide“ oder „In der Heide“ und Bokeloh hatte einmal eine Hofstelle, die sich „Heidehof“ nannte. Im Bereich der Rollbahn des Fliegerhorstgeländes gab es die „IIschen Heide“.

Eine genauere Untersuchung würde zeigen, daß es noch weit mehr Flurnamen gibt, die auf das Vorkommen der Heide hinweisen. Die Heide war gute Bienenweide, half der Schafzucht und diente als Plaggenhieb für die Streu im Stall. Der Name Heidorn wird nicht mit Heide in Verbindung gebracht.

Grün in der Stadt

Vor Jahren rief der Heimatverein zu einer Aktion „Laßt Wunstorf blühen!“ auf. Ende November konnten mit Unterstützung der Stadt einige Plätze in der Stadtmitte geöffnet und Pflanzungen vorgenommen werden.

STMB

Steinhuder Meer-Bahn

Urlaubsreisen · Tagesreisen · Einkaufsfahrten · Anmietung

Unser

Meer-Bahn Zentrum

berät Sie gern!



StMB-Partner im GVH

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr u. 13.00-20.00 Uhr

Sa 8.00-20.00 Uhr

So 10.00-20.00 Uhr

Feiert. 10.00-20.00 Uhr

Ausführliche Informationen sowie alle **GVH-Fahrkarten** und einiges mehr erhalten Sie in unserer zentralen Beratungs- und Verkaufsstelle

MEER-BAHN ZENTRUM,
WUNSTORF, Hindenburgstr. 43
Tel.: (0 50 31) 175-0

Besuchen Sie uns oder rufen Sie einfach an!

DER SPÜRBARE UNTERSCHIED



KOLOSSA

DAS MODEHAUS WUNSTORF
Südstraße 13-17



Franz Macke



Raimund Schubert



Willi Schwandt

Im Ehrenamt unermüdlich tätig

Sich um die Rettung historischer Bauten kümmern, sie erhalten und nach Möglichkeit nutzbar machen, ist eine Sache und eine andere ist es, sich selbstlos in den Dienst seiner Mitmenschen zu stellen, vor allem dann, wenn es gilt, Sonderaufgaben wahrzunehmen. Im Stadtspiegel sollen künftig Frauen und Männer vorgestellt werden, die selbstlos, ohne amtlichen Auftrag, zum Teil schon lange ihren Dienst für die Allgemeinheit leisten. Da ist zum Beispiel

Franz Macke

der seinen Dienst als Stabsfeldwebel bei der Bundeswehr auf dem Fliegerhorst Wunstorf versah. Ihn verschlug es aus dem Hildesheimischen in die Oststadt. Was dort an Sozialarbeit aufgebaut wurde, faszinierte ihn und deshalb sagte er nicht nein, als Raimund Schubert ihm die Aufgabe übertrug. Die Oststadtbegegnung kann im Februar auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken und hat heute 170 Mitglieder. Die Vielzahl der Aktivitäten kann kaum ein anderer Verein in der Stadt nachweisen. Namhafte Spenden wurden zur Hilfe für krebserkrankte Kinder in Kindergärten, den Kinderschutzbund oder die Multiple Sklerose-Gruppe Wunstorf gegeben. Da läßt sich nur sagen: Ohne Müdigkeit weiter so!

Raimund Schubert

Ein Mann, der als Hauptmann der Bundeswehr zum Wohl der Stadt längere Jahre im Rat tätig war und so half, die Brücke vom Fliegerhorst zur Bevölkerung zu schlagen. Nach der Gründung der Vereinigung „Oststadtbegegnung“ durch Dr. Schankath im Jahre 1982 war er bis 1988 Vorsitzender und blieb dann bei den vielen Aktivitäten dem Verein als Stellvertreter verbunden.

Willi Schwandt

Immer aktiv, mit Herz und Seele Vorsitzender der Pommerschen Landsmannschaft und beim Bund der Vertriebenen, denen ein Halt, die mit der Erinnerung an die verlorene Heimat ihren Lebensweg in unserer Landschaft gehen. Mit seinen 78 Jahren immer noch für den „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ unterwegs, und dann in seiner Freizeit während der Herbsttage auf Suche nach Pilzen, nach Motiven, die ihn als Hobby-Fotografen begeistern, das Leben in der Stadt einfangen.

Ein frohes Fest!

Ein gesundes Jahr 1992!

Ihr Heimatverein Wunstorf!



*Hast Du Schuhe, die Dich plagen,
nicht verzagen, Henry sagen.*



Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr · Tel. 29 75

Little Jumbo.

Mercedes Benz 100 D



Außen wendig. Innen riesig. Irre günstig.

Klaus Pengel

Hannoversche Str. 13
3050 Wunstorf 1
Tel. 05031/75175

interRent
Europcar

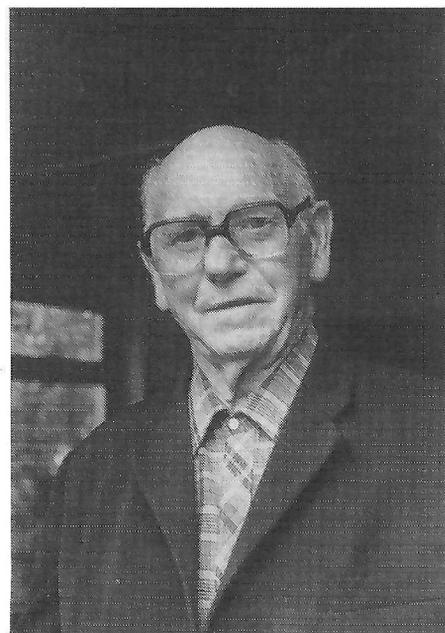
Deutschlands Autovermietung Nummer 1

Fahrschule aller Klassen

Müller

Telefon (0 50 31) 35 48

Fahrschulen in
Wunstorf · Neustadt · Haste · Kolenfeld



Paul Schönebeck

Paul Schönebeck

der unermüdlich viele Jahre für die Arbeiterwohlfahrt unterwegs war, dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ half und für eine große Zahl anderer Vereinigungen Gelder sammelte, ohne die sie ihren Auftrag nicht erfüllen konnten. Er ist Wunstorfer von Jugend an und weiß viel aus früherer Zeit zu berichten.

Außenstehende können sich überhaupt nicht vorstellen, was es heißt, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. Da kann nieman ein Drückeberger sein, kann nie sagen: „Ich kann nicht! Ich will nicht!“ Da kann auch niemand sagen: „Was kriege ich dafür? Was bringt mir das ein?“ Mit den ehrenamtlichen Helfern steht und fällt die Arbeit im Dienst der Mitbürger und da ist ein lobendes Wort, ein Händedruck als Dank von Bedeutung, noch mehr aber die Frage: Kann ich vielleicht auch etwas tun?

Schöne Rose und schönere Knospe

Wer kennt schon noch Frau Auguste Thönebe, die im Haus Bahnhofstraße 91 wohnte? Ihr Mann hatte einen Getreidehandel neben dem Kaufmannsladen von Göben. Paul Schönebeck, der im April bei seinem Geburtstag voller Stolz sagen konnte: „Ich lebe schon 80 Jahre in Wunstorf“, erinnert sich gut.

Die Schwester von Auguste war mit dem Bäckermeister Kapmeier verheiratet. Er hatte seine Bäckerei in der Nordstraße, im Haus des heutigen Fotogeschäfts Koekelis. Er verkaufte seine Ware noch von der Diele und der Backstube aus. Wenn er Jungen erwischte, die seinen Obstgarten plünderten, dann gab es natürlich eine Tracht Prügel, aber hinterher eine Spezialität des Bäckermeisters, eine „Apfelknolle“, die allen besser schmeckte als die Schläge aufs Hinterteil.

Nun waren Auguste Thönebe vom Bahnhof und ihre Schwester aus der Nordstraße hübsche Mädchen. Man sagte: „Die Eine ist eine Rose, die andere eine Knospe. Wer nun die Rose oder die Knospe war, wird nicht verraten, ist wohl auch Geschmackssache.“

Schutzstation

Unter dem Vorsitz von Karl-Heinz Garberding wird in Winzlar den Naturschützern eine Ökologische Schutzstation aufgebaut.

„Echte-Ding-Tag“ einmalig

Obwohl Staatssekretär Frank Ebisch vom Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten ein vielbeschäftigter Mann ist, nahm er sich doch die Zeit, für den Heimatverein nach einer Antwort auf die Frage zu suchen: Gibt es in Deutschland oder irgendwo in Europa ein Veranstaltung wie den Wunstorfer „Echte-Ding-Tag“, bei dem in ähnlicher Weise eine alte Tradition wieder aufgenommen wurde? Vielleicht stellten wir die Frage auch nur, um zu erfahren, daß der Echte-Ding-Tag wirklich eine einmalige Veranstaltung, ist die mehr Beachtung und Würdigung verdient.

Vom Niedersächsischen Städtetag erhielt Herr Ebisch folgende Antwort: „Es steht fest, daß weder die Umfrage des Deutschen Städte- und Gemeindebundes bzw. auch des Nordrhein-Westfälischen Städte- und Gemeindebundes noch die Umfrage des Deutschen Städtetages in der Angelegenheit weiterführende Erkenntnisse gebracht haben. Die Wiederaufnahme der Tradition in Wunstorf ist offenbar einzigartig. Auch dies ist immerhin ein bemerkenswertes Ergebnis.“

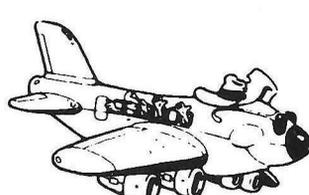
Wir sind nun verpflichtet, den „Echte-Ding-Tag“ noch mehr als bisher mit Leben zu erfüllen und zu einer echten Brücke zwischen den Bürgern und dem Rat werden zu lassen. Es ist immer sehr viel von Bürgernähe des Rates und der Verwaltung die Rede, beim Echte-Ding-Tag kann sie praktiziert werden – das allerdings nicht nur mit der Begegnung am Abend.

Ihren individuellen Urlaub finden Sie **NUR** bei uns.
Selbstverständlich auch telefonisch zu buchen.

Reisebüro »MERIDIAN«
Inh. M. Petter

3050 Wunstorf 1 · Südstr. 36 · ☎ (05031) 13133
3057 Neustadt 1
Rundeel 3
☎ (05032) 1075/76

NUR TOURISTIC PARTNER



Waldgaststätte
„Alten's Ruh“

3050 WUNSTORF
Am hohen Holze 51
Telefon 05031/4155

*Spezialität des Hauses
Fruchtdessert Weine*

Räumlichkeiten bis 120 Pers.

Preisvergleich?! Sie dürfen es, lieber Kunde. Es lohnt sich für Sie!

Lieber
gleich
zu...

**STEINBRENNER
ELEKTRO**

**Wir bieten ständig
günstige Preise!**

- Spitzenpreise durch EK-Großeinkauf
- Großauswahl aller gängigen Marken
- Kundenservice ● Reparatur
- Kostenlose Anlieferung + Aufstellung
- Parkplätze vor dem Haus
- Günstige Finanzierung

Elektro-Hausgeräte · Installationsmaterial
HiFi und Phono-Zubehör · Kundenservice

3050 Wunstorf · Lange Straße 76 gegenüber
Blumen-Saak
☎ (05031) 13185 Parken vor dem Haus

Auf der Fahrt nach Wolmirstedt lernte der Heimatverein auch die Innenstadt von Magdeburg kennen.



Feuerordnung von 1800

Furcht vor Großbränden in der Stadt Wunstorf

Wunstorf wurde nach Bränden immer wieder mit großem Fleiß aufgebaut, aber es ist verständlich, wenn man auch immer größeren Wert auf einen aktiven Feuerschutz legte.

Eine Feuerordnung regelte dann um 1800 den Einsatz bei Bränden.

Hier die wichtigsten der allgemeinen Verfügungen:

1. Wer einen Brandstifter angibt erhält eine Prämie von 50 Talern.
2. Wer ausbrechendes Feuer entdeckt, muß dies den 4 Stadtwächtern und den beiden Nachtwächtern melden.
3. Die Spritzmeister sorgen für Öffnung des Spritzenhauses und Hinschaffung der Feuergeräte zur Feuerstelle.
4. Von hiesigen Maurer-, Tischler-, Böttcher- und Schmiedemeistern begibt sich die eine Hälfte nebst Gesel-

len und Hausgenossen ins Spritzenhaus, die andere zur Feuerstätte, teils um die Geräte in gutem Stande zu halten, teils nötigenfalls Befriedigungen, selbst Häuser, einzureißen.

5. Die Ortsbespannten haben 7 Wasertubben in steter Bewegung zu halten, gerettete Sachen wegzufahren und hiesige, wie auswärtige Spritzen wieder an Ort und Stelle zu schaffen.

6. Alle übrigen Einwohner sind in 4 Bezirke geteilt, deren jeder einen Anführer und einen Assistenten aus ihrer Mitte wählen.

Die erste Abteilung ist zum Retten, die andern sind zum Löschen. Jeder Hauswirt muß seinen Feuereimer gefüllt zur Stelle schaffen. Die Einzelnen der Abteilung müssen, sie mögen nun in die Reihe oder zum Schöpfen angestellt werden, dem Abführer Folge leisten, dürfen auch nicht ohne dessen Erlaub-

nis sich von der Feuerstätte weggeben.

Am Tage nach dem Brande wird eine gerichtliche Untersuchung veranstaltet werden, um diejenigen, welche ihre Pflicht vernachlässigt, oder sich widerspenstig gezeigt haben, zu bestrafen, desgleichen um die zu belohnen, welche sich ausgezeichnet haben.

Schönes Buch

In dem Buch „Wegzeichen“, herausgegeben vom MIRA-Verlag in Künzelsau, ist die Baumreihe von Akazien am Steinhuder Weg auf einem Farbphoto dargestellt. Sie wurde vor der im Westen untergehenden Sonne fotografiert und dabei steht ein Vers von Bert Willems:

O Gott, ein Baum sein und nur stehen, nichts tun als stehen, still sich neigen und lauschen nach des Windes Wehen, nur lauschen, beten und dann schweigen.



Hotel Ritter

Restaurant
Saalbetrieb · Clubräume

Familien- und Betriebsfeiern
bis zu 250 Personen

Hindenburgstraße 56 · 3050 Wunstorf 1 · Telefon (050 31) 4162

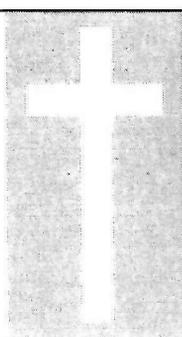
BEERDIGUNGSINSTITUT

Friedrich Bertram

3050 WUNSTORF 1

OT Luthe
Osterfeldstraße 5

Telefon (05031) 7 1658



Erd- und
Feuerbestattungen
Seebestattungen
Leichttransporte
von und nach
allen Orten
mit eigenem
Spezialfahrzeug
Großes Sarglager
Erledigung aller
Formalitäten


Garten- u.  D. Heintze
Landschaftsbau GmbH

Schon jetzt bestellen —
im Winter führen wir
für Sie aus:

Umpflanzung + Neupflanzung
Sträucher + Obstbaumschnitt
Baumpflegerische Maßnahmen
Gartensanierung + Renovierung

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

Uns ist in alten Zeiten Wunder viel gesagt!

aus Dr. Heckscher „Die Volkskunde des Kreises Neustadt“ 1930

Ein aus Wunstorf überliefertes Märchen lautet: „Es waren einmal vier Brüder, die hießen Osten, Westen, Norden und Süden; sie wohnten aber weit voneinander und pflegten sich deshalb alle Jahr einmal zu besuchen. Einst hatten sie sich bei Osten versammelt, und als sie genug Rats gezogen und genug gegessen und getrunken hatten, wollte Westen nach Westen, Norden nach Norden und Süden nach Süden zurück; wohin sie sich aber auch wenden mochten, sie mußten über einen hohen Glasberg, auf welchem ein Menschenfresser hauste. Norden versuchte zuerst den Glasberg zu erklettern; so oft er aber auch ansetzte, er rutschte jedesmal wieder herunter. Endlich erschien oben eine alte Frau, die rief: „Halte dich rechts und komm herauf!“ Er hielt sich rechts, fand daselbst etwas wie eine alte Treppe und stieg hinauf und sprach zu der Frau: „Ich bin müde, kann ich hier übernachten?“ „Nein“ war die Antwort: „Halte dich links und steig hinab“. Als er dringender um Quartier bat, entgegnete jene: „Es geht nicht an; kommt der Menschenfresser nach Haus, so bist du verloren.“ „Sei ohne Sorgen“ fuhr Norden fort, „ich verstecke mich im Keller wo er mich gewiß nicht finden soll“. Die alte Frau mochte warnen so viel sie wollte; er stieg in den Keller und kroch durchs Spundloch in ein leeres Bierfaß. Gleich nachher trat der Menschenfresser ins Haus, daß die Sparren knackten und brüllte: „Ich rieche Menschenfleisch“. Die Frau antwortete: „Du bist nicht recht klug; es ist keines da“.

Eine Grenzsage sucht den Umstand, daß die Schaumburg-Lippische Grenze bis dicht an das Dorf Klein Heidorn heranreicht, damit zu erklären, daß, als die Grenzen festgelegt wurden, die lippischen Hirten auf dem Amt ausgesagt

hätten, sie hätten seit Jahr und Tag bis hierher gehütet.

In Kolenfeld stritten sich einmal zwei Bauern, Besitzer zweier aneinander stoßenden Äcker über deren Grenze. Im Verlaufe des Streites stieß der eine, der im Recht war, seinen Handstock in die Erde und sagte: „So wahr as düsse Stock grön ward, so wahr geiht hier de Grenze her!“ Der Stock wuchs an und wuchs zu einem stattlichen Lindenbaum. Noch heute heißt der Flurteil „Dat Lindenfeld“.

Eine Bodensage will ein im Tienberge bei Bokeloh befindliches etwa 5 m tiefes und 6 m im Durchmesser haltendes Loch erklären. In ihm soll Abraham eine Wurst gekocht haben, und es heißt deshalb heute noch im Volksmunde „Abrahams Wustketel“.

In Bordenau wird erzählt, daß ein Kind, welches zur Taufe nach Wunstorf gebracht werden sollte, „im Überfahren (über die Leine) von der Bademutter vorwarloset und vordrunken sei“, weshalb die Bordenauer um einen eigenen Geistlichen für die schon bestehende Kapelle gebeten und ihn auch erhalten haben.

Sagen:

In Wunstorf lebte einst ein Mann mit Namen Ahrens, der seiner starken Körperkräfte wegen den Beinamen „Simson“ hatte. Einmal erbot er sich für die Wunstorfer Kirche die Glocke aus Idensen zu stehlen und sie, ohne ein einziges Mal abzusetzen, von Idensen nach Wunstorf zu tragen. Er tat den Fluch, wenn er unterwegs irgend eine kleine Ruhepause machte, sollten ihn an derselben Stelle die Läuse bei lebendigem Leibe auffressen. In der Feldmark zwischen Wunstorf und Cronsbostel konnte er nicht mehr weiter. Er lehnte erschöpft an einen Baum, versuchte nach kurzer Zeit sich wieder aufzurichten, konnte es jedoch nicht, sank

ganz zur Erde und fiel vor Erschöpfung in Ohnmacht. Die Läuse nagten an ihm, daß er starb und fraßen alsdann den Leichnam restlos auf. Noch heute heißt die Koppel, auf der dies geschehen ist. „Lusehester“.

Einige Hannoveraner hörten einmal eines Sonntags morgens die Kolenfelder Glocke. Sie waren von ihrem schönen Klang so entzückt, daß sie sie für ihre Kirche kaufen wollten. Sie wollten so viel Silber geben, als die Glocke faßte und dazu den Kolenfeldern noch eine neue gießen lassen. Die Kolenfelder haben ihre Glocke jedoch behalten.

An der Flurstelle der Kolenfelder Gemarkung, die heute noch Utzenburg (Ütschen = Die Kröte, der Frosch, Ütschen in Buke hebbeln = Bauchknurren) heißt, soll früher eine Wasserburg gestanden haben. Ihre Herren führten ein gottloses Leben und deshalb ist sie untergegangen.

An der Stelle derselben Feldmark, die heute den Flurnamen „Klammern“ trägt, hat früher eine Wassermühle gestanden, die „Klammpermühle“. Sie gehörte zum Mönchehof und die Düendorfer hatten die Mahlberechtigung. Einst gerieten ein Düendorfer und ein Mönchehofer auf der Mühle in Streit, in dessen Verlauf der Düendorfer arg verprügelt wurde. Aus Rache steckten die Düendorfer des Nachts die Mühle in Brand. Seitdem ist sie nicht wieder aufgebaut.

Als Rechtssage erzählt man sich, daß auf dem noch heute „Galgenhaide“ genannten Flurstück zwischen Wunstorf und Kolenfeld früher die Hinrichtungen stattgefunden haben.

Zerschlagene Hoffnung

In Groß Munzel zerschlagen sich die Hoffnungen für den Aufbau einer zweiten Bioethanol-Anlage nach dem Muster von Ahausen-Everen.

Advent,
Weihnachten,
Silvester
die festliche
Tischdecke



VOSS
Wunstorf

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße

Wunstorfer Autoverleih
F. u. J. Witte
Autovermietung an Selbstfahrer
Pkw – Kleinbusse – Transporter

BAV (05031)
Bundesverband der
Autovermieter Deutschlands e.V. **5773**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

Das führende Ringfotofachgeschäft in Wunstorf

Wir führen:

Kameras in allen Preislagen,
Videocamcorder, Dia-Projektionsgeräte,
Bilderrahmen, Foto-, Film- u. Videozubehör
in großer Auswahl.

Passfotos und Fotokopien sofort zum
Mitnehmen · Portraitfotos + Kinderfotos
aus Meisterhand · Hochzeitsfotos außer
Haus · Fotoarbeiten in bester Qualität.
Beratung nur vom Fachmann

foto-kino RINGFOTO
eloenbach

Canon
Symbol für Präzision



Lange Straße 19 · 3050 Wunstorf 1
(in der Fußgängerzone)
Telefon (05031) 16604



Ein Foto von Joseph Lakenbrink: Die Gruppe des Heimatvereins vor dem Rathaus von Magdeburg.

**Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Foto**

fiene

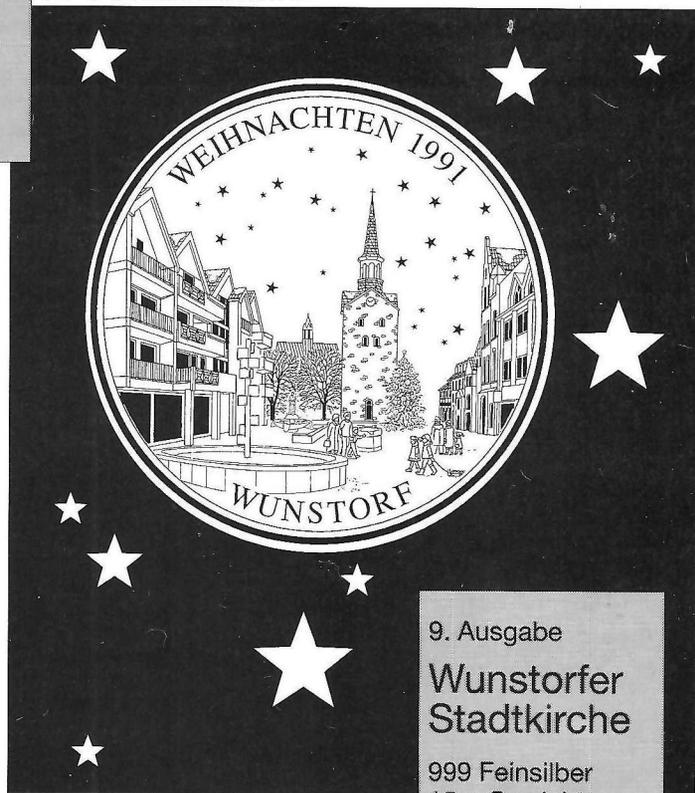
Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (05031) 2211

**Wunstorfer und Steinhuder
Heimatmotive**
das beliebte Geschenk
zu allen Gelegenheiten

DIERSCHÉ
FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735

ES-Geschenkideen



9. Ausgabe
**Wunstorfer
Stadtkirche**

999 Feinsilber
15 g Gewicht
35 mm Ø
Polierte Platte
Etui mit Zertifikat

Preis: 49,50 DM
pro Medaille incl. MwSt.

**Weihnachtstaler
1991**

Kreissparkasse Hannover

Für Sie sind wir da
Kreissparkasse Hannover

Ein Leserbrief – Was soll man dazu sagen?

Nach einem Besuch in Ihrer schönen alten Stadt Wunstorf möchte ich Ihnen einmal meinen Eindruck schildern, den ich von dem Kuh-Brunnen in Ihrer Fußgängerzone gehabt habe.

Beim langsamen hindurchschlendern blieb ich entsetzt vor diesem „Unge-
tüm“ stehen!

Wer hat sich nur diese Scheußlichkeit einfallen lassen?

Da wird ein Tier, was eigentlich bei seiner Beschäftigung Ruhe haben möchte, von einem brutalen Kerl weitergezogen – vielleicht zur Schlachtbank? – Nicht nur allein die Tatsache der Brutalität ärgert einen, sondern auch der Anblick des ausströmenden Wassers aus dem „richtigen“ Loch geniert den Betrachter!

Ich kann nur sagen, dieses „Machwerk“ ist keineswegs lustig oder witzig, sondern nur unästhetisch.

Mich würde interessieren, ob sich schon andere, vielleicht Tierfreunde, auch ab-

fällig hierüber geäußert haben. Oder sollte ich die einzige sein, die empfindlich reagiert?

Hier in Siegen existiert auch eine Darstellung von Kühen, in einer kleinen Herde. Sie anzuschauen wäre sicher ratsam, denn diese wirkt wenigstens beruhigend.

Für heute verabschiede ich mich mit freundlichen Grüßen

E. K.

Ich bin eine Hausfrau mittleren Alters.

Kind gerettet

Durch den raschen Einsatz einer Transall C-160 konnte durch das Lufttransportgeschwader 62 das Leben eines dreijährigen Mädchens gerettet werden. Es wartete in der Universitätsklinik Münster auf ein Lebertransplantat und mußte dringend in die europäische Blutspendezentrale nach Brüssel geflogen werden. Als alle anderen Flugmöglichkeiten scheiterten, sprangen die Flieger vom Lufttransportgeschwader ein.



Zu den ersten Zielen des Heimatvereins gehörte bei den Fahrten durchs Land die Fasanerie von Mittelstendorf nahe Soltau. Der leitende Förster hat ein Fasanenküken auf der Hand und erklärt, daß der Landesjagdverband durch die Aufzucht, von der aus der Brutmaschine stammenden Vögeln, die dann in der freien Wildbahn ausgesetzt werden, den Bestand der Fasane sichern will. Aufmerksame Zuhörer sind von links nach rechts: Dr. Menschel, Paul Neumann, Ursula Pantzer, Karl Kuhls und Heinrich Duensing.

Aus den Vereinen – Gehle neuer Feuerwehrchef

Einstimmig wurde durch das Feuerwehr-Stadtkommando der Kolenfelder Heinrich Gehle zum neuen Stadtbrandmeister von Wunstorf gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des mit Jahresbeginn scheidenden Bokelohers Wolfgang Thisius an. Stellvertreter wurde Norbert Reuter aus Luthe. Der 51-jährige Gehle hat sich in der Feuerwehr seit seinem Eintritt 1958 durch vorbildlichen Einsatz bewährt. 1977 wurde er Ortsbrandmeister und bereits 1984 stellvertretender Stadtbrandmeister und Stadtausbildungsleiter. Im gleichen Jahr wurde ihm für sein Wirken das „Silberne Ehrenzeichen“ überreicht und 1990 wurde er für seine stete Einsatzbereitschaft, das große technische Wissen und die bewiesenen Führungsqualitäten mit dem „Ehrenkreuz in Silber des deutschen Feuerwehrverbandes“ ausgezeichnet. Wir können Heinrich Gehle und seinen Männern, wenn dies nötig sein sollte, nur einen erfolgreichen Einsatz wünschen.

Die unternehmungslustigen Mitglieder im Kneipp-Verein wanderten einmal nicht im Deister, sondern waren eine Woche in der Landschaft von Eutin auf Schusters Rappen unterwegs.

In der Freiwilligen Feuerwehr von Wunstorf stehen 530 Mitglieder aktiv zum Einsatz bereit und 84 Nachwuchskräfte machen mit.

Bei der Geflügelschau hat der Vorsitzende des Geflügelzuchtvereins mit

seinen Tieren der Rasse „Schwarze Zwerg-Wyandotten“ den Stadtehrenpreis gewonnen, der ihm von Ortsbürgermeister Schiller überreicht wurde.

Erster Schnee

In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober fiel in Wunstorf der erste Schnee. Das erzählte wenigstens eine Frau am Morgen danach einer Bekannten. Sie weckte ihren Mann und sagte: „Sieh, alles ist weiß, Dächer und Straßen, wie bei uns in Ostpreußen.“ In Gedanken an ihre Heimat legten die Eheleute sich wieder schlafen.

Gardinestudio Dekorationsnäherei

Gardinen
Jalousetten
Rollos und Zubehör

3050 Wunstorf · Südstraße 3 · Telefon (0 50 31) 1 64 22



**ATELIER
KÖNIG**

Irene König

Juwelier *H. Schäfer*

Uhren · Schmuck · Geschenke

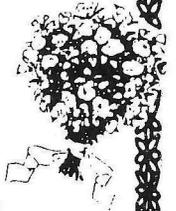
Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 0 50 31 / 31 71

...weil Sie doch Qualität wollen

Blumen
Jaak

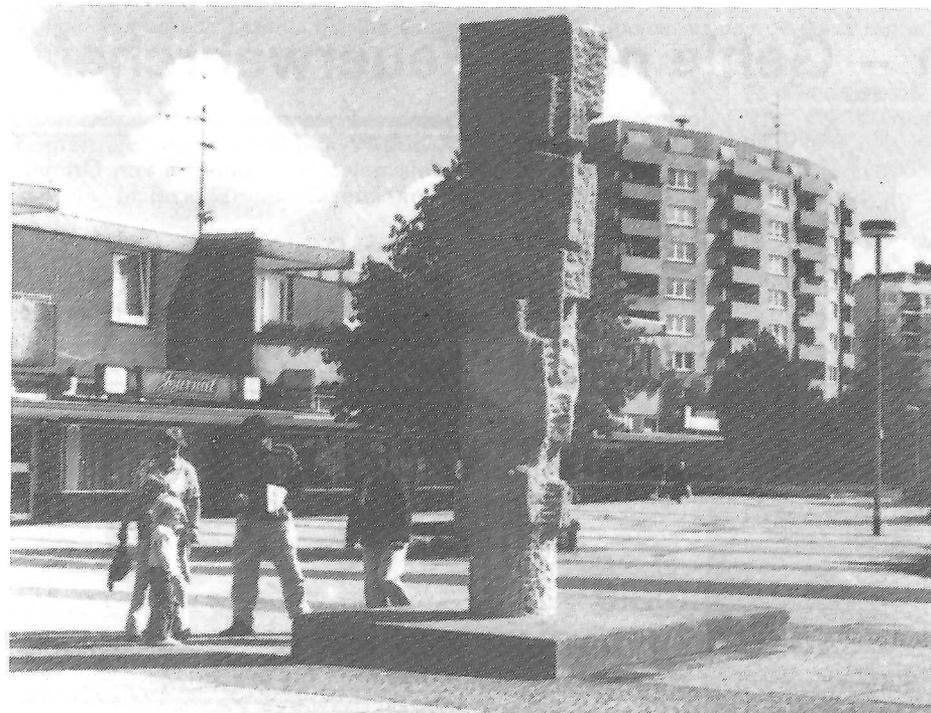
Lange Str. 75
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3264

Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze





Alle Parteien hatten sich zur Oktoberwahl besonders bemüht, an Ständen in der Stadt ihr Programm zu verteilen und interessierte Einwohner aus Stadt und Land anzusprechen. Die „Grünen“ wurden in allen Ortsteilen mehr als bisher in die Verantwortung genommen. Hier warten der neue Stadtverordnete Hanebuth und der Fraktionsvorsitzende Fischer, langjähriges Mitglied im Rat der Stadt auf Ansprechpartner, um ihre Vorstellungen von Stadtpolitik zu erläutern.



Es ist die Hoffnung der Bewohner in der Barnestadt, daß diese Säule im Mittelpunkt des Barnemarktes eines Tages zum Teil einer kleinen schönen Anlage wird, die nichts vom Raum wegnimmt, aber eindrucksvoll gestaltet zur Verschönerung des Platzes beiträgt. Möglich ist das und erste Schritte sind schon unternommen.

INTERNATIONALE
frisuren mode

Bernd Schlegel

KOLENFELDER STRASSE 15 · 3050 WUNSTORF · ☎ (0 50 31) 32 23

BALANCE
GOLDWELL · COSMETIK
Paris · Milano · Darmstadt

Wieder ein Eisvogel

Zu denen, die mit wachen Augen durch die Natur gehen, gehört auch Rudi Eckert, und so konnte er jetzt einen Eisvogel entdecken, der wieder an der Aue zwischen Düendorf und der Straße nach Haste seine Strecke abflog. Dort brütete 1959 ein Paar. 1963 und 1964 war keine Bruthöhle mehr besetzt und auf Exkursionen wurde kein Vogel mehr beobachtet. Es wird angenommen, daß der gestrenge Winter 1962/63 den Bestand vernichtete.

Mal wieder ins Info gehen!
Mal wieder Geschichte sehen

Neues Buch

Dr. Hans-Wilhelm Heine hat ein für Fahrten durch Niedersachsen nützlich Buch herausgebracht: „Frühe Burgen und Pfalzen in Niedersachsen, von den Anfängen bis zum Mittelalter“ herausgebracht. Es umfaßt 88 Seiten, hat 71 Abbildungen (zahlreiche in Farbe) und kostet 12,- DM. Erschienen bei Lax in Hildesheim. Die Burg von Wunstorf, die es ja auch gegeben hat, sucht man allerdings vergeblich. Man kann nicht einmal einen Stein vorzeigen.

Schubert
Sanitätshaus

Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 050 32 - 51 54
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 050 31 - 40 08/09

**Krankenpflege
zu Hause**

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**



**Zur Feier
des Tages:**

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

Weber

Fax (0 50 31) 1 26 06

bücher · papeterie · bürobedarf
lange straße 10 · wunstorf · (0 50 31) 49 61



Die Buchhandlung von Assmann hat so um die Jahrhundertwende diese und andere Ansichtskarten von Wunstorf herausgegeben. Sie sind heute wertvolle Stücke von Sammlern wie Günter Brüning. Hier ein Blick in die Südstraße von einst. Der Betrachter kann sich selbst ein Bild von den Veränderungen machen.

Südstrasse zu Wunstorf.
Verlag v. L. Assmann's Buchhandlung, Wunstorf

Wandsprüche im Wunstorfer Ratskeller

Sei im Keller gern zu Gast.
Solang Du Durst und Münze hast.

Wer guter Meinung, komm herein,
er soll uns stets willkommen sein.

Leerer Kopf und leeres Faß,
leeres Herz, wie hohl klingt das.

Der Ratsherren Tun ist ernste Pflicht.
Eine trockene Lampe leuchtet nicht.

Ein froher Gast
ist niemals Last.

Bokeloh ein Kurort

Als ich mit Rektor i. R. Heinrich Thiele
über Bokeloh spreche, erklärt er mir:

„Bokeloh ist ein Kurort.“ Ich frage:
„Wieso?“ Darauf sagte er:

1. „Wir haben ein beheiztes Schwimmbad;
2. Wir haben ein Schloß und
3. Wir haben eine Promenade von Bokeloh durch das Tal nach Idensen, da kann ich sogar in Puschen gehen.“

Ein Weihnachtstaler

Von der Kreissparkasse ist ein schöner Weihnachtstaler herausgegeben worden. Es ist die 9. Ausgabe mit 999 Feinsilber und 15 g Gewicht, 35 mm Durchmesser.

Danke

Unser Dank nach einem Jahr Arbeit am Stadtspiegel gilt vielen. Einmal Bruno Giebel in mehrfacher Hinsicht, dann der Firma Drei-R-Druck mit Herrn Tottleben, weiter den zahlreichen Inserenten und vor allem denen, die den Stadtspiegel als ehrenamtliche Helfer ins Haus bringen. Wir hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

Allwardt-Ausstellung

Der Maler Rudolf Allwardt, im mecklenburgischen Malchin 1902 geboren,

hat nach dem Krieg einige Jahre in Bokeloh gelebt. Die Verbindung von Frau Ilse Allwardt, die heute in Amorbach im Spessart lebt, zu Wunstorf und Bokeloh ist nie abgerissen. Da alle Termine beim „Kunstverein Wunstorf“ schon für das ganze kommende Jahr 1992 belegt sind, hat der Heimatverein dem Wunsch breiter Bevölkerungskreise und der Familie Allwardt entsprochen und eine Allwardt-Ausstellung vorbereitet. Dies geschah auch in der Hoffnung, daß einige Bilder der Ausstellung zum Verkauf stehen. In Wunstorf, Bokeloh und Umgebung hängen einige Landschaftsmalereien des Künstlers. Besuchen Sie die Ausstellung ab 10. Dezember 1991 in der Abtei.

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E

WUNSTORF · NORDSTRASSE

seit 1892

Malereibetrieb Wilh. Herborth
Inh. Erich Herborth

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (05031) 3679

GÄRTNEREI STEIGERT
Floristik · Trauerbinderei · Beet- und Balkonpflanzen

3050 WUNSTORF 1

Gärtnerei Plantagenweg · Telefon 33 78
Friedhofsgärtnerei Nordrehr · Telefon 33 86

Eine Auswahl
auf Qualität konzentriert
Weinkontor im Burgmannshof
Wunstorf Lange Straße 7

Ratsspitze Meine, Beier und Rohde

Nach langen Vorgesprächen in allen Parteien war die Ratssitzung zur Wahl einer Besetzung der Ämter und der Verteilung von Aufgaben gut vorbereitet.

Begonnen wurde die parlamentarische Arbeit mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Stiftskirche. Dafür gibt es nur wenige Beispiele im Land. Pfarrer Werner Langer und Superintendent Gerd Steffen wiesen jeder auf seine Art auf die Notwendigkeit einer sich verständigenden Zusammenarbeit zum Wohl der Stadt hin.

Mahnung!

„Die Zeitungen rufen gute Nachrichten aus.
Der Unterhändler weigert sich,
den Krieg zu erklären.
Das verleumderische Wort bleibt
hinter die Lippen gepreßt.
Andersdenkende werden geachtet.
Die Rasse ist nichts als ein Unterschied
in der Farbe der Haut.
Versuche, den Streit zu schlichten,
gibt man nicht auf.
Man fängt an, die Wahrheit zu sagen.
Man läßt den Gegner zu Wort kommen.
Man schließt Kompromisse.
Man lächelt über sich selbst.
Man fängt an – heute schon!“
(nach Rudolf Otto Wiemer)

Die Wahlen vor einem großen Kreis von Zuhörern aus der Bürgerschaft verliefen ruhig. Man folgte in fast allen

Punkten vorherigen Absprachen. Bürgermeister Friedhelm Meine (SPD), schon von 1980 bis 1981 und dann von 1986 bis 1991 in diesem Amt, wurde mit 23 Stimmen gewählt. Das Amt des Stellvertreters übertrug der Rat Georg Beier (CDU).

Verschiedene Meinungen vertraten die großen Parteien bei der Wahl zum 2. Stellvertreter. Die CDU schlug Gustav Adolf Lühr vor. Sie vertrat die Ansicht, daß auch ein Einwohner aus der Kernstadt dem Spitzengremium angehören solle. Die SPD brachte die Bokeloherin Vera Rohde in Vorschlag und sprach die Empfehlung aus, daß auch einmal eine Frau in der Führungsspitze in Erscheinung treten solle. Sie wurde dann mit Mehrheit gewählt. Die Wahlen besiegelten eine enge Zusammenarbeit von SPD, FDP, UWG und den Grünen. Der CDU fällt die Aufgabe zu, sich in der Opposition zu bewähren.

Ergebnisse der Wahl am 6. Oktober 1991

Für den Stadtrat erhielt

die CDU	20 956 Stimmen	– 15 Sitze
die SPD	23 322 Stimmen	– 16 Sitze
die FDP	4 294 Stimmen	– 3 Sitze
die Grünen	3 926 Stimmen	– 3 Sitze
die UWG	3 260 Stimmen	– 2 Sitze

1. Ehrenbürger Magnus

Aus der Ortschaft Holte bei Nienburg stammt, 1848 geboren, Seminarlehrer Heinrich Magnus, ein Mann, den die Stadt Wunstorf nach seinem Tod im Jahre 1911 zum Ehrenbürger machte. Als eine große Trauergemeinde den 63jährigen zur letzten Ruhe geleitete, war Wunstorf stolz auf ihn und gab der heutigen Magnusstraße seinen Namen. Hier nun einige der bemerkenswerten Taten: Gründer einer Handelsschule, der Volksbank, eines Heimatmuseums. Anregungen zum Bau des Kriegerdenkmals, zur Einrichtung des Bürgerparks, zur Gründung der Mädchenschule. Wo immer etwas vor 1900 und in den Jahren danach geschah, gab Magnus Anregungen, war Motor bei der Ausführung. Während seiner Zeit wurde das Rathaus gebaut und ein Scharnhorstdenkmal errichtet.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28,
3050 Wunstorf, Ruf (05031) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,
Ruf (05031) 3429

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr. Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D. stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a.D. Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor Beisitzer Jutta Grube, Archäologin Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

Beirat: Hartwig Kremeike, Baudirektor Gunter Eckelt, Ing. grad. Hans Jahns, Kaufmann Werner Dreyer, Dipl.-Ing. Klaus Oppermann, Redakteur Paul Schiller, techn. Kaufmann Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel



Wir bringen Sie auf Ideen

Ihr Garant für besseres Wohnen

wohnidee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

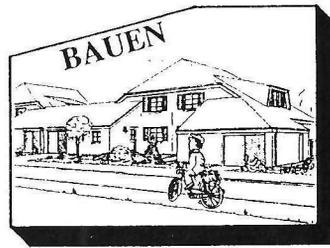
Beschriftung u. Grafik

U. Jungbluth · Tel. 05031 / 4542

Farben Tapeten Teppichböden

Wunstorf, Speckenstr. 9 05031/4137

Lehrke



UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT



Gemeinnütziger Bauverein Wunstorf eG

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085



WUNSTORFER Bauverein WOHNUNGSBAU G M B H

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085